

Feature II

Japanisch-Wörterbücher und Übersetzungsseiten online – ein Praxistest

Christian W. Spang

1.) Rückblick

Vor mehr als 15 Jahren erschienen in der damaligen Rubrik „Net-izen“ der *OAG-Notizen* zwei Beiträge des Verfassers zum Thema „Elektronische Japanisch-Wörterbücher und Übersetzungshilfen im Internet“ (Spang 2001a/b). Am Ende des zweiten Artikels findet sich folgender Satz, der eine spätere Wiederaufnahme des Betrachtungsgegenstandes geradezu einforderte: „Wann Computer das ‚aus-dem-Zusammenhang-Verstehen‘ lernen, bleibt abzuwarten. Vielleicht sieht in 2, 5, oder 10 Jahren alles schon ganz anders aus.“

Nach mehr als eineinhalb Jahrzehnten scheint daher die Zeit reif, erneut einen praxisorientierten Überblick zu wagen und die Ergebnisse von damals – soweit möglich – mit dem heutigen Stand der Dinge zu vergleichen.¹ Dafür spricht auch, dass Google Ende 2016 die auf der eigenen Übersetzungsseite GOOGLE TRANSLATOR verwendete Software umgestellt hat und nun deutlich bessere Ergebnisse verheißt.²

Wie in den Beiträgen aus dem Jahr 2001 wird es auch hier ausschließlich um online verfügbare Seiten gehen, nicht um Wörterbücher oder (professionelle) Übersetzungssoftware, die man kaufen muss, auf die Festplatte des eigenen Computers überträgt und ausschließlich dort verwenden kann. Ebenso werden nur Seiten berücksichtigt, die explizit japanisch-deutsche bzw. deutsch-japanische Übersetzungen zulassen. Englische Übertragungen, die zumindest früher zwangsläufig als Umweg (Japanisch =>> Englisch =>> Deutsch etc.) Verwendung fanden (Spang 2001b), bleiben hier außen vor. Gleiches gilt für Smartphone-Apps. Da diese jedoch in der Regel auf den gleichen Übersetzungsprogrammen basieren, ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse der folgenden Untersuchung zumindest diesbezüglich teilweise übertragbar sind.

-
- 1 Abgesehen von sehr vereinzelt Rezensionen (u.a. durch den Verfasser 12/2009 u. 1/2017) spielen Wörterbücher – unabhängig ob online oder in Buchform – innerhalb der *OAG-Notizen* kaum eine Rolle. Neben Winiwarter 2004, erschien lediglich Spang 2015 als „Feature“. Während sich Werner Winiwarter mit der zugrundeliegenden Theorie maschineller Übersetzungen befasste, behandelte Spang 2015 die Geschichte der deutsch-japanisch/japanisch-deutschen Militärwörterbücher.
 - 2 Die neue Google-Software ist ein auf Beispielen basierendes Übersetzungsprogramm, worauf weiter unten kurz eingegangen wird.

Ein typisches Problem des Internet-Zeitalters ist, dass Homepages verschwinden oder umziehen. In diesen Fällen führen die auf dem eigenen Computer gespeicherten Internetadressen nicht mehr zum Ziel, d.h. zur gewünschten Homepage. Dies gilt auch für die zwei Wörterbücher, die 2001 vorgestellt worden waren, nämlich Ulrich Apels WADOKU JITEN und die Online-Version eines Wörterbuches des Sanshusha Verlages. Wenn man heute mit den alten URLs ins Netz geht, führt dies zu keinerlei Ergebnissen; eine Weiterleitung zu den aktuellen Homepages erfolgt nicht. Tatsächlich steht das Online-Angebot des Sanshusha Verlages nicht mehr zur Verfügung. Stattdessen werden heute für einige tausend Yen entsprechende Wörterbuch-Apps angeboten.³

2.) Online Wörterbücher

Im ersten Beitrag „Elektronische Japanisch-Wörterbücher und Übersetzungshilfen im Internet“ (Spang 2001a: 22) wurde der Klassiker WADOKU JITEN wie folgt vorgestellt:

Beim <WadokuJT> findet man vier Zeilen für die Eingabe des gesuchten Wortes vor. In diese Felder kann man: 1.) Kanji, 2.) Hiragana, 3.) Romaji (lateinische Umschrift) sowie 4.) Deutsch eingeben, wo[bei] man Umlaute mit „e“ und „ß“ als „sz“ umschreiben muß. Alles ist äußerst leicht zu handhaben und funktioniert in beide Richtungen (d.h. jap.-dt. und dt.-jap.) sehr gut, wobei die Suchergebnisse für japanische Wörter besser sind, wenn man diese in Kana eingibt. Auch seltener gebrauchte Wörter wie z.B. „*rakuhaku*“ (Herunterkommen, Verarmen) oder „*ranzō*“* (Überproduktion) kann man hier finden und auch „Geopolitik“ bzw. „*chiseigaku*“ werden prompt übersetzt. Neben dem guten Wortschatz ist es begrüßenswert, dass sich auch weniger geläufige Ortsnamen wie „Kōya-san“ und „Shimonoseki“ oder auch „Celle“ bzw. „Erlangen“ nachschlagen lassen. Geboten wird jeweils eine kurze Erläuterung zu deren politischer Zugehörigkeit (Bundesland / Präfektur), geographischen Lage** sowie – bei deutschen Städtenamen – die „offizielle“ Katakana-Schreibung. Es würde die Benutzerfreundlichkeit des Programms weiter verbessern, wenn man nach dem Schreiben eines Wortes einfach die Eingabetaste der Tastatur drücken könnte und [nicht] mit der Maus auf den systemimmanenten „Eingabeknopf“ klicken müßte. Darüber hinaus wäre es schön, wenn ein Kanji-Wörterbuch integriert wäre, in dem man mittels Strichzahl und Radikal suchen könnte. Insgesamt aber ein wirklich gelungenes Hilfsmittel!

* Gibt man „*ranzō*“ in Hiragana ein, wird einem die entsprechende Übersetzung geboten. Nicht jedoch bei Eingabe mit Romaji. Gleiches gilt im übrigen für das ähnliche „*ransaku*“.

3 Die Sanshusha Wörterbuch-Apps wenden sich in erster Linie an japanische Nutzer, weshalb deutsche Wörter als unbekannt vorausgesetzt und erläutert werden, japanische Wörter dagegen unerklärt bleiben.

** An die Grenzen stößt das System allerdings wenn man Orte wie „Staufen“ oder „Emmendingen“ (jeweils in der Nähe von Freiburg i. Br.) eingibt oder nach „Mitaka-shi“ bzw. „Shimokitazawa“ sucht. Allerdings ist dies auch nicht das primäre Ziel des WADOKU JITEN.

Stand WADOKU JITEN 2001 noch am Anfang seiner 1998/99 begonnenen Entwicklung, so blickt das Wörterbuch inzwischen auf eine fast 20-jährige Geschichte zurück, in deren Verlauf 2007 der Wadoku e.V. gegründet wurde, der zwei Jahre später den angesehenen JaDe-Preis zugesprochen bekam. Inzwischen ist das Wörterbuch auf über 110.000 Stichwörter (Lemmata) angewachsen. Die Tatsache, dass insgesamt über 270.000 Datensätze zur Verfügung stehen, zeigt die Vielzahl von Zusammensetzungen und Beispielen jeglicher Art.⁴

Geht man heute zu www.wadoku.de (和独辞典 Japanese-Deutsches Wörterbuch), so erscheint eine gegenüber 2001 stark veränderte Startseite. Es gibt nur noch ein Eingabefeld, in das inzwischen auch problemlos Umlaute und „ß“ eingefügt werden können.⁵ Japanische Wörter in Romaji einzugeben, bringt jedoch nur in Ausnahmefällen, wie z.B. bei Eigen- oder Ortsnamen, befriedigende Ergebnisse. Sucht man die 2001 erwähnten deutschen Städte „Celle“ und „Erlangen“, so sind die Angaben etwas inkonsequent. Im ersten Fall wird das Bundesland (Niedersachsen) genannt, im zweiten jedoch weder das Bundesland (Bayern) noch die Region (Franken). Angesichts der an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg existierenden Japanologie wäre ggf. ein entsprechender Verweis darauf angebracht. Allerdings fehlen potentiell wünschenswerte Parallelhinweise auch bei Heidelberg und Tübingen, um nur zwei Beispiele zu nennen. Ungewöhnlich ist, dass in allen Fällen die Namen der Flüsse angeführt werden, die durch die jeweilige Stadt fließen, was allerdings angesichts der eher sekundären oder gar tertiären Bedeutung der Aller (Celle) und der Regnitz (Erlangen) nicht zwingend zu sein scheint und selbst bei Heidelberg („Stadt am unteren Neckar“) und Tübingen (Neckar) eher unnötig ist. Ob japanische Nutzer mit „am unteren Neckar“ etwas anzufangen wissen, bleibt zudem fraglich. Die in Fußnote 3 des oben zitierten Abschnitts von 2001 genannten „Shimokitazawa“ (inkl. der umgangssprachlichen Form „Shimokita“) und „Mitaka“ sind heute auch bei Romaji-Eingabe zu finden, was nicht zuletzt aufgrund des sehr komplexen zweiten Kanji („*taka*“) im Stadtnamen „Mitaka 三鷹“ einen erfreulich praxisorientierten Fortschritt darstellt.⁶

4 Sie hierzu die Rubriken „Vereinsgeschichte“ bzw. „Projektgeschichte von WaDokuJT“ auf der Homepage des Wadoku e.V. (<https://wadoku-ev.de/>, 24.9.2017).

5 Für den Fall, dass man mit einem Computer arbeitet auf dem Deutsch nicht voreingestellt ist, bietet die Startseite heute die Möglichkeit, Umlaute und „ß“ per Mausclick einzufügen.

6 Der Vollständigkeit halber sei hier erwähnt, dass die in der gleichen Fußnote genannten südbadischen Orte „Staufen“ und „Emmendingen“ auch heute nicht bei WADOKU JITEN vorhanden sind, allerdings ist dies auch nicht zwingend erforderlich.

Ganz oben auf der WADOKU JITEN Startseite finden sich heute folgende Optionen für die Nutzer: „Neueintrag“, „Vorschläge“, „Kommentare“, „Stichworte“, „Forum“ und „Wiki“, die selbsterklärend sind. Interessant ist, dass die Kommentar-Funktion von Anfang an von vielen Usern sehr aktiv genutzt wurde. Seit Dezember 2007 sind hier ca. 15.000 Anmerkungen hinterlassen worden, was einer Rate von ca. 4,5 Kommentaren pro Tag entspricht. Allein unter dem Datum des 1. Februar 2017 gibt es beispielsweise acht Kommentare. Das Wörterbuch befindet sich auf diese Weise in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Die Ergebnisse, die eine Suche bei WADOKU JITEN generiert, sind häufig sehr vielfältig, manchmal sogar (fast) zu umfangreich, da es angesichts der vielen angebotenen Optionen nicht selten schwierig ist, die bestmögliche Lösung zu eruieren. Je nach Suchbegriff erhält man direkt in der Ergebnisliste einige Beispielsätze zum besseren Verständnis angeboten. Ein Klick auf das bzw. die Kanji öffnet schließlich ein neues Fenster. Oben wird dort die gleiche Übersetzung angezeigt, die bereits in der Ergebnisliste zu finden ist; darunter wird die Wortart angegeben. Es folgen Links zu folgenden Seiten: KANJILEXIKON, GOOGLE und TATOEBA, worauf weiter unten noch eingegangen wird.

Zu guter Letzt folgen „Ableitungen“, „Zusammensetzungen“ und „Gebrauchsbeispiele“, wobei diese drei Rubriken je nach Begriff sehr unterschiedlich genutzt werden. Im Fall von „*denshi* 電子“ = „Elektron“ bzw. „elektrisch“ etc. erhält man beispielsweise eine Ableitung, 197 Zusammensetzungen und ein Gebrauchsbeispiel. Bei „*renmei* 連盟“ = „Bündnis“ oder „Union“ gibt es zwar keine Ableitung, aber vier Zusammensetzungen und drei Gebrauchsbeispiele.⁷ Für „*kyōikuhō* 教育法“ = „Lehrmethode“ dagegen wird weder eine Ableitung noch eine Zusammensetzung oder ein Gebrauchsbeispiel angeboten.

Bezüglich des 2001 angeregten Kanji-Lexikons hat sich inzwischen etwas getan. Zum Teil auf WADOKU JITEN aufbauend, hat Hans-Jörg Bibiko, eines der Gründungsmitglieder des Wadoku-Vereins, das JAPANISCH-DEUTSCHE KANJI-LEXIKON etabliert. Was die deutschen Übersetzungen betrifft, basiert die Seite nach eigenen Angaben auf dem GROSSWÖRTERBUCH JAPANISCH-DEUTSCH (1997) von Wolfgang Hadamitzky und Mark Spahn. Das KANJI-LEXIKON ist – wie oben bereits angedeutet – direkt mit WADOKU JITEN verlinkt, was sehr benutzerfreundlich ist. Man kann im Suchfeld des KANJI-LEXIKONS zwar auch ganze Wörter wie z.B. „*jidōhanbaiki* 自動販売機“ = „Verkaufsautomat“ eingeben, erhält aber dennoch lediglich Detailinformationen zum ersten Kanji, d.h. in diesem Fall zu „*ji* 自“. Erwähnenswert ist die Rubrik „Beispielkomposita“. Hier findet man bei „*ji*“ nicht weniger als 229 zusammengesetzte Wörter mit deutscher Übersetzung. Insbesondere wenn man ein Kompositum sucht, dessen erstes Schrift-

7 Bei den erwähnten Zusammensetzungen handelt es sich um die Arabische Liga, den Völkerbund, den Deutschen Werkbund und die Japanische Schüler-Baseball-Liga, was etwas willkürlich erscheint.

zeichen man kennt, lohnt es sich daher, das KANJI-LEXIKON unter <https://mpi-lingweb.shh.mpg.de/kanji/> aufzurufen. Aber auch ansonsten ist das Lexikon sehr empfehlenswert.

Neben dem KANJI-LEXIKON bietet WADOKU JITEN – wie erwähnt – auch einen Link zur TATOEBAs-Homepage. Auf deren deutscher Startseite (<https://tatoeba.org/deu>) ist folgende Selbstvorstellung zu lesen: „Tatoeba ist eine Sammlung übersetzter Beispielsätze. Tatoeba ist kollaborativ, offen, frei und kann sogar süchtig machen.“ Trotz des japanischen Namens („*tatoeba* 例えば“ = „zum Beispiel“) geht es hierbei allerdings keineswegs ausschließlich um Japanisch (und Deutsch). Es werden vielmehr ca. 300 Sprachen von Abchasisch bis Zulu angeboten. Entsprechend groß ist auch die Zahl der Beispielsätze, die Ende März 2017 auf der Homepage mit 5.639.281 angegeben wird. Viele dieser Aussagen oder Fragen sind zudem „vertont“, d.h. man kann sie sich per Mausklick vorlesen lassen. Sowohl bei der Gesamtzahl der vorhandenen Beispielsätze (184.691) als auch bei der wesentlich geringeren Zahl der vorgelesenen Sätze (1.282, ca. 0,7%) ist Japanisch auf Platz 11 zu finden. Die umfangreichste Sammlung von Beispielsätzen ist – wenig überraschend – diejenige englischer Aussagen: Von insgesamt 676.620 entsprechenden Beispielsätzen sind gut 40% (273.607) vertont.⁸

Auch im Hinblick auf die beteiligten „Mitarbeiter“ sind unter den „Top 10“ Sprachen die „üblichen Verdächtigen“ in mehr oder minder gewohnter Reihenfolge⁹ aufgelistet: Für Englisch sind am meisten Personen registriert, Ende März 2017 lag deren Gesamtzahl bei 4.825. Die Vergleichszahlen für die weiteren Sprachen fallen wie folgt aus: Deutsch: 1.564 (2), Spanisch: 1.518 (3), Französisch: 1.491 (4), Japanisch: 1.420 (5), Russisch: 1.249 (6), Portugiesisch: 969 (7), Chinesisch (Mandarin): 689 (8), Türkisch: 687 (9), Italienisch: 662 (10). Auffällig ist hier die vergleichsweise große Zahl der an Japanisch Interessierten: Die 1.420 Personen, die sich auf TATOEBAs im Frühjahr 2017 mit der Sprache befassten, verteilten sich folgendermaßen auf Muttersprachler und Lerner.

8 Siehe https://tatoeba.org/deu/stats/sentences_by_language (26.3.2017). Es folgen Spanisch (2) mit 18.439 (von 272.028), Deutsch (3) mit 9.422 (von 375.578), Französisch (4) mit 5.101 (von 322.244), Portugiesisch / Brasilianisch (5) mit 3.334 (von 240.283), Russisch (6) mit 2.889 (von 503.817), „Shanghainesisch“ (7) mit 2.491 (von lediglich 4.293), Niederländisch (8) mit 1.963 (von 60.788), Chinesisch / Mandarin (9) mit 1.679 (von 54.966) und Esperanto (10) mit 1.328 (von 529.840) gesprochenen Beispielsätzen. Erstaunlich ist starke Präsenz von Türkisch, Esperanto und Russisch, die alle auf über 500.000 Beispielsätze kommen, von denen allerdings nur wenige vertont sind. Die größte Diskrepanz in dieser Hinsicht weist Türkisch auf: insgesamt 563.488 Beispielsätzen stehen nur 37 vertonte Sätze gegenüber.

9 Als Vergleichsobjekt bietet sich ein Blick auf die zehn „größten“ Sprachen der Wikipedia Encyklopädie (www.wikipedia.com) an. Am 26.3.2017 ergab sich hierbei folgendes Bild: 1) Englisch: 5.357.000 Einträge, 2) Deutsch: 2.042.000, 3) Französisch: 1.852.000, 4) Russisch: 1.389.000, 5) Italienisch: 1.342.000, 6) Spanisch: 1.322.000, 7) Polnisch: 1.212.000, 8.) Japanisch: 1.052.000, 9) Portugiesisch: 960.000, 10) Chinesisch / Mandarin: 931.000.

Tabelle 1: Sprachkenntnisse der Japanisch-„Mitarbeiter“ von TATOEBJA

Mutter-sprachler	Sprachkenntnisse der Lerner					unbe-stimmt	Gesamt
	fließend	fortge-schritten	fortge-schrittene Anfänger	Anfänger	kaum Kennt-nisse		
152	56	160	437	496	96	23	1.420

Hier zeigt sich exemplarisch, für wen die Seite konzipiert ist, nämlich für Fremdsprachenlerner, die sich in etwa auf den Niveaustufen A2 bis B1/2 des europäischen Referenzrahmens für Sprachen befinden.¹⁰

Setzt man die oben erwähnten, d.h. bei WADOKU JITEN gesuchten Begriffe „*denshi*“ = „Elektron“ bzw. „elektrisch“, „*renmei*“ = „Bündnis“, sowie „*kyōikuhō*“ = „Lehrmethode“ ein, ergeben sich dennoch nur im ersten Fall (acht) Ergebnisse. Die starke Konversationsorientierung der Seite führt dazu, dass Fachausdrücke nur in Ausnahmefällen Beispielsätze generieren. Alltagsbegriffe wie Kühlschrank („*reizōko* 冷蔵庫“) (17 Sätze), Stadt („*machi* 町“) (81) oder Fahrrad („*jitensha* 自転車“) (88) werden dagegen mit einer Vielzahl von Sätzen erläutert. Teilweise sind verschiedene Übersetzungen desselben Satzes vorhanden. Als Beleg sei hier das erste Beispiel mit „Kühlschrank“ angeführt (Satz 77634 von „mookee“):

「冷蔵庫は食品の腐敗を防ぐ。」

- a) „Kühlschränke bewahren Lebensmittel vor dem Verderben.“
- b) „Ein Kühlschrank hemmt, dass Lebensmittel schlecht werden.“
- c) „Der Kühlschrank verhindert, dass Essen schlecht wird.“

Zweifellos ist die erste Version die beste. Die zweite ist falsch, da das Verb „hemmen“ nicht in diesem Sinne verwendet wird. Bei der dritten Fassung ist der bestimmte Artikel „der“ in Verbindung mit dem Singular zumindest unglücklich, da im Folgenden „Essen“ ohne Artikel oder Possessivpronomen auftaucht. Dass viele Nutzer ein Korrektiv darstellen (können), zeigt sich, wenn man auf das Info-Symbol („i“) neben dem zweiten Satz klickt. Hier findet sich folgender sachdienlicher Kommentar von „ragione“ vom 9. September 2015: „Schlage ‚verhindert‘ statt ‚hemmt‘ vor.“¹¹ Dass aber nicht allen Ungenauigkeiten hinreichend Beachtung geschenkt wird, zeigt Beispielsatz Nr. 4.562.486 von „Kiraness“, der als erstes Beispiel für „*denshi*“ auftaucht. Hier werden zwar die Kanji „*den* 電“ und „*shi* 子“ verwendet, das Kompositum „*denshi*“ jedoch nicht:

「女の子から電話が来た。」⇒ „Ein Mädchen hat angerufen.“¹²

10 Siehe https://tatoeba.org/deu/stats/users_languages (26.3.2017).

11 Siehe <https://tatoeba.org/deu/sentences/show/4472163> (10.2.2017).

12 Siehe <https://tatoeba.org/deu/sentences/search?query=電子&from=jpn&to=deu> (10.2.2017).

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass TATOEBa eine Homepage (für fortgeschrittene Lerner) ist, die sich auf Beispielsätze aus dem Alltagsbereich spezialisiert hat. Durch die große Anzahl der angebotenen Sprachen, ergeben sich viele Einsatzmöglichkeiten der Homepage, nicht zuletzt zum Selbststudium mit Hilfe der „vertonten“ Beispielsätze.

Ein ähnliches, wenn auch keineswegs fehlerfreies Projekt ist die IKITE-IRU DOITSUGO Homepage (<http://www.saturn.dti.ne.jp/~ohori/framedeutsch.htm>), die nach eigenen Angaben seit dem Jahr 2000 insgesamt mehr als 1,5 Millionen Aufrufe verzeichnen konnte.¹³ Auch hierbei handelt es sich nicht um ein Wörterbuch im klassischen Sinn, sondern um eine deutsch-japanische bzw. japanisch-deutsche Wörterliste mit Beispielsätzen. Auf der Homepage bezeichnet sich IKITE-IRU DOITSUGO als „オンライン独和、和独慣用句辞典“, also als deutsch-japanisches / japanisch-deutsches Phrasologie-Wörterbuch (*kanyōku jiten*). Es geht der im Wiki-Stil betriebenen Seite nicht um die Übersetzung einzelner Wörter, sondern um deren Alltagsgebrauch, was dem Namen der Homepage entspricht, bedeutet „*ikite-iru doitsugo*“ doch „lebendiges Deutsch“. Die Seite wendet sich vorwiegend an Japaner, weshalb es folgerichtig auch keine Lesehilfe (*furigana*) für Kanji gibt. Aus deutscher Sicht wenig praxistauglich ist allerdings die Tatsache, dass Umlaute mit „e“ umschrieben werden. Viele Einträge sind sehr erhellend, aber die knapp 8.700 vorhandenen deutschen Beispielsätze sind z. T. fehlerhaft. Auffällig ist auch, dass die Zahl der Beispielsätze in den letzten zehn Jahren kaum mehr gestiegen ist,¹⁴ das Projekt demnach nur bedingt „*ikite-iru*“ ist.

Wenn man in der auf der linken Bildschirmseite zu findenden ABC-Liste z.B. „T“ auswählt, so erscheint als erster Begriff „Tabu“, als letzter Begriff wird „Tuschkasten“ angeführt, was zweifellos etwas ungewöhnlich ist. Ein Blick in ältere gedruckte Wörterbücher zeigt, dass deren „T“-Sektionen meist mit Begriffen wie „Tabak“ beginnen und mit „tyrannisieren“ oder verwandten Wörtern enden. Als konkretes Beispiel für die Herangehensweise der Homepage sei hier „tanzen“ erwähnt. Klickt man auf den Begriff, so erscheint am unteren Ende des Bildschirms Folgendes:

t17	Alle anderen Gegner tanzten nach der Pfeife dieser beiden Maechte.	Taiko 507
	言いなりになる (直訳は「一の笛にしたがって踊る」) „nach jmds Pfeife tanzen“ D、D 2 では Geige も加わる。 Musik も (FuW 21.08.04,2)	

Links neben dem Beispielsatz wird angezeigt, dass „tanzen“ zum Zeitpunkt der Recherche, der 17. Begriff der „T“-Sektion war. Ganz rechts ist der Name des Verfassers des jeweiligen Eintrags zu finden, in diesem Fall „Taiko 507“. Angegeben wird die ja-

¹³ Hier sind jedoch Zweifel angebracht, da der Zugriffszähler auch bei mehrfachem Öffnen und Schließen der Seite Anfang Februar 2017 unverändert blieb.

¹⁴ Laut Angaben der Startseite waren Ende 2001 bereits 6.612 Beispielsätze vorhanden. Fünf Jahre später war diese Zahl auf 8.272 gestiegen. In der folgenden Dekade kamen dann allerdings lediglich gut 400 weitere Sätze hinzu. Am 2.2.2017 waren schließlich 8.682 Beispielsätze abrufbar.

panische Entsprechung der deutschen Redewendung „nach jemens Pfeife tanzen“ sowie die wörtliche Übersetzung. Eine komplette Übertragung des Beispielsatzes wird dagegen nicht geboten. Statt „Pfeife“ kann man – so meint „Taiko 507“ – auch „Geige“ einsetzen. Der offensichtlich von „FuW“ am 21. August 2004 geschriebene Zusatz „Musikも“ soll wohl heißen, dass es auch „nach jemens Musik tanzen“ heißen kann. Zwar wäre dies in der Tat verständlich, der idiomatische Charakter des Ausdrucks tritt bei Verwendung von „Geige“ bzw. „Musik“ aber stark in den Hintergrund.¹⁵ Auch das Subjekt des Satzes („Gegner“) passt nicht ideal zu der Redewendung „nach jemens Pfeife tanzen“.

Ein weiteres interessantes Beispiel sei hier erwähnt. Auf den ersten Blick überrascht die Aufnahme des Begriffes „ビール“ in die Wörterliste, da das Wort auf Deutsch schlicht „Bier“ bedeutet.¹⁶ Der folgende Beispielsatz verblüfft dann aber in mancherlei Hinsicht, wobei auch der augenscheinliche „Sekuhara“-Aspekt¹⁷ des Satzes nicht unerwähnt bleiben soll:

4	Nach dritten Glas edelen (sic) undeutschen Gerstensaftes legte er ploetzlich wieder die Hand auf mein Bein.	Tonart 55
	ビール (直訳は麦ジュース)	

Festzuhalten ist zunächst, dass die Aufnahme des Begriffes „Bier“ = „Gerstensaft“ durchaus dem Grundanliegen der Homepage entspricht und die Übersetzung zutreffend ist. Darüber hinaus fällt die links neben dem Beispielsatz zu findende Zahl „4“ auf. Sie bezieht sich jedoch nicht auf die Liste der Wörter, die mit dem Kana „hi (ヒ)“ bzw. dessen Ableitungen („bi [ビ]“ oder „pi [ピ]“) beginnen, denn „ビール“ steht hier an zweiter Stelle. Scrollt man von dem zitierten Beispielsatz nach oben, wird allerdings klar, dass es sich hierbei um den vierten Satz dieser Sektion handelt.

Faktisch ist der Beispielsatz inkorrekt, denn es fehlt der nötige Artikel „dem“ vor „dritten Glas“. Warum hier – zumal völlig unkommentiert – das Adjektiv „undeutsch“ vor den umgangssprachlichen Begriff „Gerstensaft“ gesetzt wurde, ist kaum nachvollziehbar. Möglicherweise handelt es sich um einen Tippfehler und es sollte eigentlich „urdeutsch“ heißen. Zu guter Letzt wäre wohl „seine Hand“ besser als „die Hand“, aber dies scheint eher eine Stil- als eine Grammatikfrage zu sein. Insgesamt bietet sich die Seite für japanische Deutsch-Lerner an, die jedoch im Vorfeld auf die erwähnten Unzulänglichkeiten hingewiesen werden sollten.

Ein durchaus beachtliches deutsch-japanisches / japanisch-deutsches Wörterbuch ist unter <https://ja.glosbe.com/de/ja> zu finden: GLOSBE-Wörterbücher gibt es für verschiede-

15 Die Idee, hier „Geige“ einsetzen zu können, könnte eine Interferenz mit dem Sprichwort, „die erste Geige spielen (wollen)“ darstellen.

16 Angemerkt sei hier, dass es in der deutschen „B“-Sektion drei Einträge für „Bier“ gibt, die inhaltlich jedoch nicht mit dem Obigen („Gerstensaft“) identisch sind.

17 „Sekuhara“ ist die japanisierte Kurzform des englischen Ausdrucks „sexual harassment“.

dene Sprachen, die man auf der Hauptseite (<https://glosbe.com/>) entsprechend einstellen kann. Auf der Startseite der Japanisch-Wörterbücher (<https://ja.glosbe.com/>) wird die Anzahl der Wörter der jeweils korrespondierenden Sprachen angezeigt. Die drei wichtigsten bilingualen Japanisch-Wörterbücher sind Japanisch-Englisch (1): 416.990 Wörter, Japanisch-Deutsch (2): 246.278 Wörter und Japanisch-Französisch (3): 111.225 Wörter. Alle Wörterbücher funktionieren in beide Richtungen. Selbst historische Fachbegriffe wie der 1936 zwischen dem „Dritten Reich“ und Japan abgeschlossene „Antikominternpakt“ finden sich hier. Während das in der heutigen politischen Diskussion allgegenwärtige Wort „Abschiebehaf“ unübersetzt bleibt,¹⁸ wird „Abschiebung“ folgendermaßen übersetzt: „送還“. Klickt man auf die japanische Übersetzung, so erscheint folgende, unten aus Platzgründen gekürzt wiedergegebene Aufstellung:

„送還 back translations:

Abschiebung

Deportation

Repatriierung

Transliteration *soukan*

Part of speech verb, noun,

Declension 送還 (*hiragana* そうかん, *romaji* *sōkan*)
 送還する (*hiragana* そうかんする, *romaji* *sōkan suru*);
 Conjugation of 送還する

Stem forms			
Imperfective (未然形)	送還し	そうかんし	sōkan shi
[...]	[...]	[...]	[...]
Imperative (命令形)	送還せよ1 送還しろ2	そうかんせよ1 そうかんしろ2	sōkan seyo1 sōkan shiro2
Key constructions			
Passive	送還される	そうかんされる	sōkan sareru
Causative	送還させる 送還さす	そうかんさせる そうかんさす	sōkan saseru sōkan sasu
Potential	送還できる	そうかんできる	sōkan dekiru
Volitional	送還しよう	そうかんしよう	sōkan shiyō
Negative	送還しない	そうかんしない	sōkan shinai

Hier werden also verschiedene grammatische Konstruktionsmöglichkeiten vorgestellt. Bemerkenswert ist außerdem der auf der Homepage weiter unten zu findende Hinweis auf eine besondere, andersartige Wortwahl im Schweizerdeutschen, wo offensichtlich das in Deutschland ungebräuchliche Wort „Rückschaffung“ verwendet wird.

¹⁸ Auch im *WADOKU JITEN* ist „Abschiebung“ vorhanden, während „Abschiebehaf“ fehlt.

Je nach Begriff werden auch Wortphrasen (フレーズ) bzw. „Chunks“, sowie Beispielsätze inklusive Übersetzung angezeigt. Ortsnamen sind hier ebenfalls suchbar, wobei die Ergebnisse sich von denjenigen bei WADOKU JITEN unterscheiden. Während Celle und Erlangen fehlen, ergibt die Suche nach Heidelberg drei Beispielsätze. In zwei der drei Sätze wird die „Universität Heidelberg“ thematisiert. Im Fall von Tübingen wird sogar ein Foto geboten. Alles in allem ist das GLOSBE-Wörterbuch eine echte Alternative zu WADOKU JITEN. Insbesondere die erwähnten praxisorientierten Wortphrasen und Beispielsätze sind positiv hervorzuheben.

Abgeraten muss dagegen von der Verwendung des deutsch-japanischen bzw. japanisch-deutschen Wörterbuches von GIGADICT. Nicht einmal für den „Hausgebrauch“ ist die Zahl der vorhandenen Lemmata ausreichend; selbst einfache Begriffe wie „Kaufhaus“ sind nicht vorhanden. „Abschiebung“ fehlt ebenso wie „Antikominternpakt“ (1936), wobei auch für das Grundwort „Pakt“ keine Übersetzung geboten wird. Die Eingabe von Ortsnamen bekannter deutscher Städte wie Heidelberg und Tübingen bleibt ebenfalls ergebnislos. Erstaunlicherweise ist dagegen „Überproduktion“ vorhanden. Im japanisch-deutschen Wörterbuch wird aus „*jidōhanbaiki*“ (eingegeben in Kanji) „automatischer Spender“ und den Tokyoter Stadtteil „Shimokitazawa“ kennt das Wörterbuch weder bei Romaji- noch bei Kanji-Eingabe.¹⁹

3.) Online Übersetzungsseiten

3.1) Einführung

Während Online-Übersetzungen vom Japanischen ins Deutsche (bzw. umgekehrt) 2001 ausschließlich indirekt über Englisch möglich waren, gibt es heutzutage bereits so viele Homepages, die eine direkte Übertragung erlauben, dass es sich nicht lohnen würde, hier eine vermeintlich vollständige Liste anzubieten, da diese innerhalb kürzester Zeit veraltet wäre. Beispielhaft seien daher hier lediglich einige der bekanntesten Übersetzungsseiten genannt: BABLEFISH, BING TRANSLATOR (im Folgenden „BING“), DICTIONARY.COM, ETRANSLATOR, EXCITE oder GOOGLE TRANSLATOR. Hinzu kommen noch die russische Seite YANDEX und JAPANISCH-DEUTSCH.ORG, wo man allerdings – nomen est omen – nur aus dem Japanischen ins Deutsche übersetzen (lassen) kann.

Ungeachtet der Fülle von Internetseiten, die inzwischen japanisch-deutsche bzw. deutsch-japanische Übertragungen anbieten, gibt es faktisch im Internet nur drei Übersetzungsprogramme für diese Sprachkombinationen. Hierbei handelt es sich um die entsprechende Software der beiden US-amerikanischen Firmen Google und Microsoft

19 Die beiden Wörterbücher sind unter folgenden URLs aufrufbar: <http://gigadict.com/cgi-bin/J/dicGJ.cgi> und <http://gigadict.com/cgi-bin/J/dicJG.cgi>. Die gleichen – wenig überzeugenden – Ergebnisse lassen sich im Übrigen auch auf folgender Seite erzielen: <http://wordbook.asia/ドイツ語辞書/>. Hier kann man immerhin sowohl Japanisch als auch Deutsch in das gleiche Eingabefeld schreiben oder kopieren.

sowie diejenige ihres russischen Pendanten Yandex.²⁰ Auf die oben erwähnten Übersetzungsseiten verteilen sich diese Programme wie folgt:

Google Cloud Translation API: ²¹	ETRANSLATOR, GOOGLE TRANSLATOR, JAPANISCH-DEUTSCH.ORG
Microsoft Translator Text API: ²²	BABLEFISH, BING, DICTIONARY.COM, EXCITE
Yandex Translate API: ²³	YANDEX

Die deutsch-japanischen bzw. japanisch-deutschen Übertragungen derjenigen Homepages, die die gleiche Software benutzen, sind systembedingt (fast) identisch. Es lohnt sich also beispielsweise nicht, die Übersetzungsergebnisse von BABLEFISH, BING und EXCITE zu vergleichen, da diese übereinstimmend ausfallen. Andererseits ist es durchaus sinnvoll, Parallelübersetzungen von Internetseiten vornehmen zu lassen, die verschiedene Übersetzungsprogramme benutzen, also z.B. von BING (Microsoft), GOOGLE TRANSLATOR (Google) und YANDEX (Yandex).

Während Google seit November 2016 für die ersten Sprachen²⁴ mit dem neuen Google Neural Machine Translation (GNMT) System arbeitet und damit eine auf Millionen von Beispielen basierende Übersetzungssoftware (example based machine translation, EBMT) einsetzt, stellen das Microsoft- ebenso wie das Yandex-Übersetzungsprogramm statistikbasierte Systeme ([phrase-based] statistical machine translation, SMT) dar, die Texte anhand einzelner Phrasen übersetzen.²⁵ Aufgrund dieser unterschiedlichen Her-

20 Yandex wurde 1997 in Moskau gegründet und war zunächst, ähnlich wie Google, lediglich eine Internet-Suchmaschine. Heute bietet Yandex eine Vielzahl von Internet-Services an. Siehe hierzu die englischsprachige Homepage der Firma: <https://yandex.com/company/> (27.3.2017).

21 Siehe <https://cloud.google.com/translate/docs/> (27.3.2017). Die Seite bietet verschiedene „Guides“ und Informationen zur Software, die wie folgt eingeführt wird: „The Google Cloud Translation API can dynamically translate text between thousands of language pairs. The Cloud Translation API lets websites and programs integrate with the translation service programmatically.“

22 Siehe <https://www.microsoft.com/en-us/translator/translatorapi.aspx> (27.3.2017). Die Homepage stellt weiterführende Informationen zur Software zur Verfügung und den Translator – sehr wirtschaftsorientiert – folgendermaßen vor: „Microsoft Translator Text API [...] is a cloud-based machine translation service supporting multiple languages that reach more than 95% of world’s gross domestic product (GDP).“

23 Siehe <https://tech.yandex.com/translate/> (27.3.2017). Hier ist eine „Getting started“ Sektion zu finden. Die Software wird wie folgt vorgestellt: „The API provides access to the Yandex online machine translation service. It supports more than 70 languages and can translate separate words or complete texts.“

24 Anfangs waren nur die folgenden neun Sprachen auf die neue GNMT-Software umgestellt worden: Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Japanisch, Koreanisch, Portugiesisch, Spanisch, Türkisch. Seit Mitte 2017 werden Arabisch, Hebräisch, Hindi, Russisch und Vietnamesisch entsprechend behandelt. Google strebt an, nach und nach alle Übersetzungen auf der Basis der GNMT-Software vorzunehmen.

25 Neben den bereits erwähnten beispiel- (EBMT) bzw. statistikbasierten (SMT) Systemen

angehensweise an japanisch-deutsche bzw. deutsch-japanische Übersetzungen, auf deren technische Hintergründe hier nicht weiter eingegangen werden kann, sind stark abweichende Übersetzungsergebnisse zu erwarten.²⁶

Bevor unten die auf diese Weise zu erzielenden Übersetzungen ausführlich diskutiert werden, sei hier die Möglichkeit erwähnt, die Übersetzungsseiten als Wörterbücher einzusetzen. Gibt man ein einzelnes Wort in das entsprechende Eingabefeld ein, wird dieses ins Deutsche bzw. Japanische übertragen. Die entsprechenden Ergebnisse sind naturgemäß nicht so umfassend wie bei WADOKU JITEN oder GLOSBE und es fehlen auch Beispielsätze oder weiterführende Hinweise. Dennoch sind manche dieser Seiten durchaus auch als Wörterbücher eine Option, nicht zuletzt gerade aufgrund der „Schlichtheit“ der Ergebnisse. Bekannte Ortsnamen wie Heidelberg werden in Katakana übertragen, allerdings meist ohne irgendeine Erläuterung. Selbst historische Fachtermini wie „Antikominternpakt“ werden z.B. bei GOOGLE TRANSLATOR prompt und korrekt übertragen.

Erstaunlich ist dann allerdings, dass ein vermeintlich einfaches Wort wie „Einfamilienhaus“ die Übersetzungsseiten überfordert. Das GLOSBE-Wörterbuch übersetzt den Begriff als „*dokuritsu kaoku* 独立家屋“, was sehr förmlich bzw. amtlich klingt; WADOKU JITEN bietet „*ikkodate jūtaku* 一戸建て住宅“, was im Alltag gebräuchlich ist. BABLEFISH, BING etc. geben dagegen als Ergebnis „*tan-itsu kazoku no ie* 単一家族の家“ an. Hier werden offensichtlich die Einzelbestandteile übersetzt und zusammengefügt, so dass sich „Einheit“ (*tan-itsu*) + „Familie“ (*kazoku*) + „Haus“ (*ie*) ergibt. Diese Vorgehensweise ist symptomatisch für Übersetzungsseiten, die das 2001 eingeforderte „ausdem-Zusammenhang-Verstehen“ eben weiterhin nicht beherrschen. GOOGLE TRANSLATOR übersetzt Einfamilienhaus als „*tan-itsu kazoku* 単一家族“, d.h. hier fehlt der wichtigste Teil des Begriffes, nämlich „Haus“, völlig.

Als Startseite für deutsch-japanische bzw. japanisch-deutsche Textübersetzungen bietet sich folgende URL an: <http://subpedia.org/translate/>. Hier wird ein schlichtes Eingabefeld geboten und die „Übersetzungs-Richtung“ lässt sich auswählen. Auf der rechten Seite des Bildschirms sind neben einer „Translate“ Schaltfläche Links zu EXCITE,

existiert noch eine dritte Gruppe von Übersetzungsprogrammen, nämlich die regelbasierten Systeme (rule-based machine translation, RBMT), die jedoch inzwischen als veraltet angesehen werden. Beispielsweise verwendete Google bis 2007 eine solche, von der Firma Systran bereitgestellte RBMT-Software, bevor man zwischenzeitlich (2007-2016) auf ein eigenes SMT-System umstellte. Während die SMT-Software im Fall von Übersetzungen, die Englisch weder aus Ausgangs- noch als Zielsprache aufwiesen, Englisch als Zwischenschritt verwendete, ist das neue GNMT-System in der Lage, Übersetzungen mehr oder minder direkt vorzunehmen, was im Fachjargon als „zero-shot translation“ bezeichnet wird.

26 Eine detaillierte Vorstellung der Entwicklung der neuen Google-Software bieten Yonghui, Schuster, Chen et al., 2016. Bereits die sehr knappen Wikipedia-Einträge zu EBMT, GNMT, RBMT und SMT deuten die technische Komplexität des Themas an. Bemerkenswert ist, dass die deutsche Version von Wikipedia, zumindest zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels, d.h. im Frühsommer 2017, keine entsprechenden Artikel aufwies.

GOOGLE TRANSLATOR, „Yahdex“ (recte: YANDEX), DICTIONARY.COM und BING zu finden. Da die Übersetzungen bei BING, DICTIONARY.COM und EXCITE jedoch alle auf der Microsoft-Software basieren, wird hier eine Vielfalt vorgetäuscht, die es faktisch nicht gibt. Klickt man auf die vorhandenen Links, öffnen sich neue Fenster und der eingegebene Text wird automatisch von der entsprechenden Seite übersetzt. Texte bis ca. 1.000 Zeichen lassen sich daneben auf der Internetseite ONLINE ÜBERSETZER (http://text-to-speech.imtranslator.net/default.asp?ldr=ja_de&loc=de) auf Microsoft- ebenso wie auf Google-Basis übertragen. Die Tatsache, dass sich hier allerdings immer nur eine der beiden Übersetzungen anzeigen lässt, ist unpraktisch und erschwert den Abgleichvorgang. YANDEX bleibt leider unberücksichtigt.

Die Benutzeroberflächen der Übersetzungsseiten unterscheiden sich nur marginal. BABLEFISH, BING, DICTIONARY.COM, GOOGLE TRANSLATOR und YANDEX bieten eine sehr einfach gehaltene englische Oberfläche. Es gibt hier jeweils eine Sprachauswahl, mit deren Hilfe sich Ausgangs- und Zielsprache die Übertragung einstellen lässt; außerdem findet sich in der Regel eine „Translate“-Schaltfläche, auf die man nach der Eingabe des zu übersetzenden Textes klicken muss. EXCITE ist ähnlich aufgebaut, die Benutzeroberfläche ist allerdings Japanisch. Um die gewünschte Übersetzung anfordern zu können, muss man in diesem Fall zumindest die Katakana bzw. die Kanji für verschiedene Sprachen kennen.²⁷ Der ETRANSLATOR bietet im Fall von Japanisch und Deutsch als Ausgang- bzw. Zielsprache als Voreinstellung eine japanische oder deutsche Oberfläche. Es ist jedoch möglich, auf Englisch umzustellen. Die von Christian Rusche betreute Übersetzungsseite JAPANISCH-DEUTSCH.ORG ebenso wie der ONLINE ÜBERSETZER weisen jeweils eine deutsche Benutzeroberfläche auf. Insbesondere JAPANISCH-DEUTSCH.ORG ist minimalistisch: Die Startseite besteht im Wesentlichen aus dem Eingabefeld und der Schaltfläche „Übersetzen [CRL-Enter]“.

Alle Übersetzungsseiten begrenzen den Umfang der Texte, die sich per Mausklick übersetzen lassen. Diese Längenbeschränkungen fallen weit unterschiedlicher aus, als man erwarten würde. In der folgenden Tabelle sind einige der wichtigsten Seiten aufgelistet.

Tabelle 3: Verwendete Software und Längenbeschränkungen der Online-Übersetzungsseiten

Übersetzungsseite	Software	URL	Begrenzung in Zeichen
BABLEFISH	Microsoft	https://www.babelfish.com/	200
BING	Microsoft	https://www.Bing.com/translator	5.000
DICTIONARY.COM	Microsoft	http://translate.reference.com	300 (+ Leerzeichen)

²⁷ Es ist zwar möglich, die Benutzeroberfläche auf English umzustellen, aber dann sind die Übersetzungsoptionen auf English und Japanisch beschränkt.

ETRANSLATOR	Google	http://www.Etranslator.ro/de http://www.Etranslator.ro/ja	ca. 1.500
EXCITE	Microsoft	http://www.Excite.co.jp/world/german/	2.000
GOOGLE TRANSLATOR	Google	https://translate.google.com/#de/ja/	5.000
JAPANISCH-DEUTSCH.ORG	Google	https://www.Japanisch-Deutsch.org	5.000
ONLINE ÜBERSETZER	Google & Microsoft	http://text-to-speech.imtranslator.net/default.asp?ldr=ja_de&loc=de	1.000
YANDEX	Yandex	https://translate.yandex.com/	10.000

Auffällig ist, dass BABLEFISH, der Anbieter mit der striktesten Beschränkung, diese nicht kenntlich macht. Bereits ein einzelner längerer Satz von ca. 30 Wörtern kann hier zu Problemen führen. Auch JAPANISCH-DEUTSCH.ORG zeigt keine Begrenzung an. Durch Ausprobieren kann man das Limit jedoch eruieren. Es liegt, wie beim zugrundeliegenden GOOGLE TRANSLATOR, bei 5.000 Zeichen. Wird dieser Grenzwert überschritten, wird eine Fehlermeldung angezeigt. Beim ETRANSLATOR ergibt sich in der Praxis ein Limit dadurch, dass sich das Übersetzungsfenster nicht automatisch erweitert wenn längere Texte eingegeben werden. Man kann in diesen Fällen auch nicht – wie bei den übrigen Übersetzungsseiten – herunterscrollen. Realistisch betrachtet lassen sich daher beim ETRANSLATOR kaum mehr als gut 200 deutsche Wörter oder 400 Kanji auf einmal übersetzen. Bei längeren Texten verdeckt ansonsten ein Teil der Benutzeroberfläche einen Abschnitt der Übersetzung.

Angesichts der Tatsache, dass die Bedienungsflächen aller Übersetzungsseiten sehr ähnlich ausfallen, stellen die erwähnten z.T. sehr restriktiven Längenbeschränkungen einiger Seiten einen ersten Schritt hin zu einer Benutzungsempfehlung zugunsten von BING (Microsoft), GOOGLE TRANSLATOR, JAPANISCH-DEUTSCH.ORG (Google) und YANDEX (Yandex) dar, die alle die Eingabe hinreichend langer Texte akzeptieren. Unabhängig von der Übersetzungsqualität spricht für GOOGLE TRANSLATOR, dass man zusätzlich zur bereitgestellten Übersetzung eine Romaji-Version des japanischen Textes erhält, die zudem lange Vokale mit Dehnungszeichen (Makrons) anzeigt. Diese Funktion ist für Nicht-Japaner als Lesehilfe zweifellos sehr nützlich. Ein besonderes Feature bietet auch JAPANISCH-DEUTSCH.ORG. Neben der Textübertragung stellt die Seite gleichzeitig eine Übersetzung der einzelnen Wörter zur Verfügung.²⁸ Außerdem ist es hier möglich, Japanisch in Romaji einzugeben. Auch in diesen Fällen wird eine japanisch-deutsche Wortschatzliste generiert, in der die japanischen Wörter in Kanji und Hiragana verzeichnet sind. Diese Umsetzung von Romaji zu Kanji produziert aufgrund der vielen Homonyme der japanischen Sprache naturgemäß diver-

²⁸ Siehe hierzu unten, Abschnitt 3.4. Vom System her ähnelt die Vorgehensweise stark derjenigen, die Jim Breen auf seiner schon in Spang 2001b, S. 29, vorgestellten Homepage WWJDIC: ONLINE JAPANESE DICTIONARY SERVICE (<http://www.edrdg.org/cgi-bin/wwwjdic/wwwjdic?IC>) für Japanisch-Englisch anbietet.

se Fehler, dennoch ist es einen Versuch wert, wenn man die Kanji-Schreibweise eines Ausdruckes nicht kennt.

3.2) Deutsch-Japanische Einzelsätze

Vergleicht man die Übersetzungen der unten zitierten Aussage zu einem innenpolitischen Thema, so stellt sich heraus, dass fast alle Seiten identische Übertragungen liefern. In diesem Fall war das Ergebnis sogar unabhängig davon, ob die Übersetzungssoftware von Microsoft oder von Google verwendet wurde. Als Testobjekt diente hierbei folgender Hauptsatz: „Das Parlament verabschiedete das neue Verbraucherschutzgesetz mit überwältigender Mehrheit.“

BING, ETRANSLATOR, GOOGLE TRANSLATOR, etc.:

- 1.) 議会は圧倒的多数で新しい消費者保護法を採用しました。
- 2.) 議会は、新しい消費者保護法の圧倒的な過半数。

EXCITE: 1.) 議会は圧倒的多数で新しい消費者保護法を採用。

- 2.) 議会は、新しい消費者保護法の圧倒的な過半数。

YANDEX: 欧州議会が採用する新しい法律は消費者保護の圧倒的多数です。

Die durchgehende Verwendung von „*saiyō* 採用“ ist gleichermaßen auffällig wie ungewöhnlich, wird das Wort doch meist in der Bedeutung „Anwendung“ bzw. „Anstellung“ gebraucht. Am besten wäre hier wohl „*kaketsu* 可決“, was üblicherweise für die „Annahme“, „Billigung“ oder „Verabschiedung“ eines Gesetzes im Parlament benutzt wird, denkbar wäre daneben auch „*saiketsu* 採決“ = „Abstimmung“. Ersetzt man im Beispielsatz das vermeintlich zweideutige „verabschiedete“²⁹ durch „beschloss“, ergibt sich die oben als zweite Variante angegebene Übersetzung. Warum diese deutlich schlechter ausfällt, bleibt unerklärlich; faktisch wird das Verb „beschließen“ von keiner Seite übersetzt.

Die EXCITE-Übertragungen sind bis auf das fehlende „*shimashita*“ am Ende der ersten Übersetzung (mit „verabschieden“) identisch mit den Ergebnissen der meisten anderen Seiten. Einzig YANDEX generiert eine abweichende Übersetzung, die zudem unabhängig vom verwendeten deutschen Verb identisch ist. Die hier angebotene Übersetzung von „Parlament“ als „欧州議会“ ist zwar dazu angetan, den ehemaligen Präsidenten des Europaparlaments und jetzigen SPD-Vorsitzenden Martin Schulz zu erfreuen, grundsätzlich ist sie jedoch unerklärlich. Der Satzbau bei YANDEX weist mit „*saiyō suru*“ und „*desu*“ sowohl ein prädikatives Attribut als auch ein Verb auf, was verwirrend ist, steht

29 Zu verweisen ist hier auf „verabschieden“ im Sinne des meist reflexiv verwendeten „sich von jemandem verabschieden“, was statistisch zudem häufiger vorkommen dürfte als „verabschieden“ im Sinne von „beschließen, entscheiden“.

dem doch im deutschen Ausgangssatz lediglich „verabschieden“ bzw. „beschließen“ gegenüber. YANDEX übersetzt zwar alle Wörter, ein sinnvoller Satz ergibt sich daraus aber nicht.

Im Folgenden werden nun die Rückübersetzungen ins Deutsche aufgelistet. Hierbei wurde die von der jeweiligen Seite erstellte deutsch-japanische Übersetzung verwendet. Um evtl. vorhandene Memory-Funktionen zu umgehen, wurden alle Übersetzungsseiten sowohl nach der deutsch-japanischen Übersetzung als auch nach der ersten japanisch-deutschen Übersetzung jeweils geschlossen und neu gestartet. Zusätzlich waren die Memory-Funktionen des Browsers deaktiviert. Die Ergebnisse der deutsch-japanisch-deutschen Übersetzung fallen je nach Übersetzungsprogramm wie folgt aus.

BING, EXCITE etc. (Microsoft):

1. „Kongress in viele neue Verbraucherschutzgesetze mit überwältigender Mehrheit angenommen.“
2. „Das Parlament ist der überwiegende Teil der neuen Verbraucherschutzgesetz.“

GOOGLE TRANSLATOR, etc. (Google):

1. „Das Parlament hat einen neuen Verbraucherschutzgesetz mit überwältigender Mehrheit angenommen.“
2. „Kongress, die überwältigende Mehrheit der neuen Verbraucherschutzgesetz.“

YANDEX:

„Das Europäische Parlament verabschiedete das neue Gesetz zum Schutz der Verbraucher die überwältigende Mehrheit.“

1. „Parlament mit überwältigender Mehrheit eine neue Verbraucher-Schutz-Gesetz verabschiedet wurde.“
2. „Der Kongress, der neue Verbraucher-Schutz-Gesetz ist die überwiegende Mehrheit der.“

Wie nicht anders zu erwarten, lässt sich konstatieren, dass die auf Microsoft basierenden Seiten identische Übersetzungen liefern. Anders als bei der deutsch-japanischen Erstübersetzung ergeben sich in umgekehrter Richtung allerdings Unterschiede zwischen Microsoft-basierten und Google-basierten Seiten. Im Fall von YANDEX ist oben zunächst die Rückübersetzung (ohne Nummerierung) angegeben, die YANDEX auf der Basis der eigenen deutsch-japanischen Übersetzung erstellte. Die darunter zu findenden Varianten 1 und 2 basieren auf den beiden japanischen Sätzen, die mit der Microsoft- bzw. Google-Software von BING, GOOGLE TRANSLATOR, etc. generiert wurden.

Da die zweite japanische Variante, also diejenige, die auf dem deutschen Satz mit „beschloss“ basiert, kein Verb enthält, ist es wenig erstaunlich, dass die Rückübersetzungen entweder ebenfalls ohne Verb auskommen (GOOGLE TRANSLATOR, YANDEX) oder

lediglich die dritte Person Singular von „sein“ (BING) erscheint. Daneben ergeben sich allerdings weitere unvorhersehbare Unterschiede zwischen den Varianten. Abhängig von der Software ändert sich nämlich die Subjekt-Übersetzung von „Kongress“ zu „Parlament“ (Microsoft) oder umgekehrt (Google, Yandex). „Kongress“ wird bei BING (Microsoft) und GOOGLE TRANSLATOR (Google) ohne Artikel verwendet, bei YANDEX jedoch mit. „Parlament“ dagegen wird bei den erstgenannten Übersetzungsseiten mit Artikel gebraucht, bei YANDEX einmal mit (eigene Hin- und Rückübersetzung) und einmal ohne Artikel (Rückübersetzung der ersten Microsoft/Google-Variante). Diese Abweichungen zeigen beispielhaft, dass die drei zugrundeliegenden Übersetzungsprogramme sehr unterschiedlich vorgehen.

Tabelle 4: Artikel u. Subjekt der Rückübersetzung, getrennt nach Variante 1 u. 2

Software	Artikel		Subjekt	
Microsoft	1.) X		Kongress	
	2.) Das		Parlament	
Google	1.) Das		Parlament	
	2.) X		Kongress	
Yandex	Das	1.) X	Europäische	1.) Parlament
		2.) Der	Parlament	2.) Kongress

Die Verwendung des Plurals („neue Verbraucherschutzgesetze“) bei der ersten Variante mit Microsoft-Software stellt ein spezifisches Japanisch-Problem dar, lässt sich hier doch nicht ohne weiteres zwischen Singular und Plural unterscheiden. Die Hinzufügung von „viele“ durch BING (Microsoft) ist jedoch verwunderlich, da der japanische Text hierfür keine Grundlage liefert. Dass die Microsoft-basierten Seiten zudem ein Partizip Perfekt („angenommen“) ohne das nötige Hilfsverb (in diesem Fall „hat“) anführen, ist enttäuschend. GOOGLE TRANSLATOR verwendet zwar das entsprechende Hilfsverb, weist dafür aber in beiden Varianten ebenfalls einen vergleichbar „einfachen“ Grammatikfehler auf, nämlich das falsche Geschlecht für „Gesetz“, was anhand des Artikels bzw. der Adjektivendungen deutlich wird.

Bei der ohnehin schlechteren zweiten Variante ist das Geschlecht von „Gesetz“ schließlich sowohl bei Microsoft- wie bei Google-basierten Seiten inkorrekt. Diese Fehler, also die Abwesenheit eines Hilfsverbs bei einer Perfekt-Konstruktion (Microsoft: erste Variante) bzw. die Verwendung falscher Artikel bzw. Adjektivendungen (Microsoft: zweite Variante, Google: beide Varianten), zeigen deutlich, dass – unabhängig vom verwendeten Übersetzungsprogramm – weiterhin viele vermeidbare Fehler auftreten. Abgesehen von dieser Grundsatzkritik ist die erste Variante der Rückübersetzung bei GOOGLE TRANSLATOR allerdings durchaus verständlich, was angesichts der doppelten Übersetzung bemerkenswert ist.

Hinsichtlich der Rückübersetzungen ist YANDEX qualitativ in etwa zwischen den beiden anderen Anbietern anzusiedeln. Bei YANDEX wird (im Gegensatz zu BING und

GOOGLE TRANSLATOR) das Geschlecht von „Gesetz“ ebenso korrekt wiedergegeben wie – in zwei von drei Fällen – dasjenige von „Parlament“ bzw. „Kongress“. Dafür fehlt bei der von Yandex rückübersetzten Version der eigenen japanischen Übertragung („Das Europäische Parlament verabschiedete das neue Gesetz zum Schutz der Verbraucher die überwältigende Mehrheit.“) zum einen die wichtige Präposition „mit“ (was dann auch zu einer falschen Adjektivendung führt), zum anderen wird das „Verbraucherschutzgesetz“ zu „Gesetz zum Schutz der Verbraucher“, was sehr umständlich klingt. Die Übersetzung „Europäisches Parlament“ ist vom deutschen Ausgangssatz her betrachtet augenscheinlich falsch, allerdings die korrekte Übertragung des japanischen Satzes und daher an dieser Stelle nicht zu kritisieren.

Die Verwendung der Microsoft- bzw. Google-Übersetzung als Ausgangsbasis für die Rückübersetzung bei YANDEX führt zu deutlich anderen Ergebnissen. Einerseits ist die gesamte Satzstruktur in beiden Fällen (vor allem aber im zweiten Fall) wesentlich schlechter als bei der Rückübersetzung des zuvor von YANDEX erstellten Satzes. Andererseits führt die Verwendung der ersten Version dazu, dass YANDEX die Präposition „mit“ korrekt anwendet und damit einhergehend auch die passende Adjektivendung anfügt. Logisch nachvollziehbar ist dieses Ergebnis allerdings kaum.

Bevor im Folgenden ein etwas längerer deutscher (3.3) und ein vergleichbarer japanischer Text (3.4) von BING, GOOGLE und YANDEX übersetzt und diskutiert werden, sei hier ein kurzer Exkurs gestattet. Im Mai 2017 wurde in einer Deutschklasse ein kleines praxisorientiertes Experiment mit den drei Übersetzungsseiten durchgeführt. 20 StudentInnen sollten jeweils zwei oder drei einfache Sätze eigener Wahl auf Japanisch aufschreiben, diese dann zunächst ins Deutsche übertragen und dann ins Japanische rückübersetzen lassen.³⁰ Bei der folgenden Diskussion waren die Einschätzungen der Übersetzungsseiten keineswegs einheitlich. Die Mehrheit vertrat auf der Basis der erzielten und verglichenen eigenen Ergebnisse die Meinung, BING habe die besten Übertragungen geliefert, eine Minderheit dagegen äußerte die Ansicht, GOOGLE habe bessere Übersetzungen bereitgestellt. Einig waren sich alle Lerner allerdings darin, dass YANDEX nicht konkurrenzfähig sei. Ein anschließend vorgenommener Vergleich aller Übersetzungen mithilfe eines komparativen Punktsystems (3 Punkte für die beste Übersetzung, 2 für die mittlere und 1 Punkt für die schlechteste) ergab einen Punktsieg für BING, was dem Eindruck der Abschlussdiskussion entsprach.³¹

Lediglich ein Beispiel soll hier kurz vorgestellt werden. Der Satz „*Watashi ha hayaku natsuyasumi ni natte-hoshii to omotte-iru* (私は早く夏休みになってほしいと思っています

30 Mein Dank gilt den StudentInnen des zweiten Studienjahres des Englisch-Deutsch-Kurses der Fremdsprachenfakultät der Daitō Bunka Universität für ihre Teilnahme an diesem Experiment am 16. Mai 2017.

31 256 Punkten für BING standen 211 Punkte für GOOGLE gegenüber, YANDEX kam dagegen lediglich auf 123 Punkte.

る。³²⁾, den man vielleicht sehr knapp mit „Ich wünsch(t)e, die Sommerferien würden schnell kommen“ übersetzen kann, ist inhaltlich einfach, aber in der Tat nicht leicht zu übersetzen, denn das Verb „*naru*“ bedeutet gewöhnlich „werden“, was auf Deutsch nicht (recht) passt. Das Adverb „*hayaku*“ = „früh“, muss hier auf Deutsch – wenn man „*naru*“ als „kommen“ überträgt – eher als „schnell“ aufgefasst werden, wozu mechanische Übersetzungen angesichts des homonymen Adjektiv-/Adverbpaares „*hayai/ku*“ (早い früh <=> 速い schnell) kaum im Stande sind. Außerdem bereitet die Kombination von „*hoshii*“ = wünschens etc. und „*to omou*“ = „denken, meinen“ gewisse Schwierigkeiten. Als deutsche Übertragung boten die drei Übersetzungsseiten folgenden Sätze an:

- ① Ich hoffe, in den Sommerferien früh zu sein. (BING)
- ② Ich glaube, ich möchte Ihnen die frühen Sommerferien werden. (GOOGLE)
- ③ Meiner frühen Sommerurlaub zu könne. (YANDEX)

Wenn man sich der oben genannten Probleme bewusst ist, kann man vielleicht am ehesten die Übersetzungen von Bing nachvollziehen, weshalb es in der oben erwähnten komparativen Auswertung für diese – absolut betrachtet zweifellos unzureichende – Übertragung drei Punkte gab. Zwei Punkte erhielt Google. Hier wurde augenscheinlich versucht, jedes Wort zu übersetzen. Yandex jedoch liegt mit „können“ sehr weit daneben, weshalb es für diese Übersetzung nur einen Punkt gab. Jemand, der kaum Japanisch kann, wird jedoch keinen der drei Sätze wirklich verstehen können.

Zu guter Letzt sollen hier noch einige Auffälligkeiten erwähnt werden, die sich bei den Übersetzungen der mehr aus dem Alltag gegriffenen studentischen Beispielsätze ergaben. Umgangssprachliche Wörter wie „*doraibu* ドライブ“ = „Spazierfahrt“ oder „*baito* バイト“ = „Studentenjob“ konnte keine der drei Übersetzungssoftware sinnvoll übersetzen, stattdessen wurde aus „*baito* バイト“ jeweils „Byte“. BING hatte Probleme mit „*torēningu* トレーニング“ = „Training“ sowie mit „*sukētobōdo* スケートボード“ = „Skateboard“ was ebenda zu „Bahn“³³ bzw. „Skate“ wurde, YANDEX machte daraus „skateboarding“. Auch „*okiru* 起きる“ = „aufstehen“, wird nirgendwo wirklich treffend übertragen, am ehesten noch bei BING, wo jedoch die Wortstellung der Vorsilbe „auf“ falsch und der Satz daher unverständlich ist. Lediglich GOOGLE war in der Lage, aus „*shichi ji* 七時“ korrekterweise „sieben Uhr“ zu machen. BING war dagegen die einzige Software die „*kurasumeito* クラスメイト“ = „Klassenkamerad“ ebenso wie „*yorugohan* 夜ご飯“ = „Abendessen“ richtig zu übersetzen verstand. Abgesehen von einigen Überraschungen, wie z.B. die Probleme mit „*shichi ji* 七時“ = „sieben Uhr“ sind es vor allem Katakana-Begriffe und zusammengesetzte Wörter, die problematisch erscheinen. Die

32 Der Satz stammt von Satō Ayane, der ich für die Erlaubnis danke, diesen Satz hier verwenden zu dürfen.

33 Möglicherweise handelt es sich hierbei um eine Interferenz mit dem englischen Wort „train“ bzw. dessen Katakana-Schreibung トレーン, wobei anzumerken ist, dass トレイン möglicherweise die üblichere Variante ist.

Schwierigkeiten aller Übersetzungsseiten, das passende Verb zu finden, wurden oben bereits erwähnt. Darauf wird weiter unten nochmals eingegangen, weshalb dieser Teilaspekt hier ausgespart bleibt.

3.3) Beispieltext A (Deutsch-Japanisch)

Zur Überprüfung der oben dargelegten ersten Erkenntnisse, wird im Folgenden eine leicht vereinfachte und auf ca. 80 Wörter gekürzte Fassung der OAG-Selbstvorstellung „Über die OAG“ (<http://oag.jp/about/>) verwendet, wobei die unten eingefügten Auslassungszeichen, ebenso wie die Satznummerierung, für die Übersetzung gelöscht wurden:

„① Die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens [...] (OAG) [...] wurde 1873 von deutschen Kaufleuten, Gelehrten und Diplomaten in Tokyo gegründet. ② Ihr Ziel ist es, die Länder Ostasiens, insbesondere Japan, zu erforschen und Kenntnisse darüber zu verbreiten. [...] ③ Neben Vorträgen und Veröffentlichungen sind Exkursionen, Reisen, Feiern und kulturelle Veranstaltungen Bestandteil der Aktivitäten der OAG. ④ Die umfangreiche Bibliothek enthält über 6.500 Werke in deutscher und englischer Sprache. ⑤ Die OAG ist ein gemeinnütziger Mitgliederverein japanischen Rechts, der sich seit seiner Gründung aus eigener Kraft finanziert [...].“

Bei der Übersetzung des Textes ergibt sich eine klare Differenzierung der Ergebnisse, die je nach verwendeter Software unterschiedlich ausfallen. Alle drei Versionen (Google, Microsoft, Yandex) werden unten – zusammen mit einer Rückübertragung der jeweiligen japanischen Übersetzung ins Deutsche – abgedruckt und anschließend kommentiert.

BING etc. (Microsoft):

自然と東アジア民族 (EAC) のためのドイツの社会は、ドイツの商人、学者、東京の外交官によって 1873 年に設立されました。あなたの目標は、東アジア、特に日本の探索の国について知識を広める。講義と出版物に加えツアー、旅行、お祝い事や行事、OAG の活動の一部であります。豊富なライブラリには、ドイツ語と英語の言語で 6,500 以上の作品が含まれています。EAC は融資自身の力の下に創業以来、日本の法律の非営利会員連合です。

Rückübersetzung: „Natur und Gesellschaft Ost Asiate (EAC) für Deutschland wurde im Jahre 1873 von Deutschland Händler und Gelehrter, Diplomat Tokio gegründet. Ihr Ziel ist das Wissen für die Länder von Ostasien, besonders Japan., Teil der Touren, Reisen, feiern und Veranstaltungen, die BA-Aktivitäten neben Vorträgen und Publikationen zu verbreiten. Eine umfangreiche Bibliothek, Deutschland und die englische Sprache in den Werken von mehr als 6500. EAC ist unter der Macht des Darlehens sich seit seiner Gründung gemeinnütziger Vereinsrecht Japans.“

GOOGLE TRANSLATOR etc. (Google):

東アジアの自然と人々のためのドイツ協会(EAC)は、東京のドイツ商人、学者や外交官によって1873年に設立されました。あなたの目標は、東アジア諸国、特に日本が探求し、それについての

知識を広めるためにということです。講演や出版物の小旅行、旅行、パーティーや文化イベントに加えて、OAGの活動の一部です。豊富なライブラリは、ドイツ語と英語で6,500以上の作品が含まれています。OAGは自力で創業以来運営されている日本の法律の下で非営利の会員組織です。

Rückübersetzung: „Ostasien der Natur und der Deutschen Gesellschaft für die Menschen (EAC), der Tokyo deutschen Kaufmann, wurde 1873 von Wissenschaftlern und Diplomaten gegründet. Ihr Ziel ist es, die ostasiatischen Länder, insbesondere Japan erkunden, ist, dass, um das Wissen über sie zu verbreiten. Ausflüge von Vorträgen und Publikationen, Reisen, zusätzlich zu den Parteien und kulturelle Veranstaltungen, ist Teil der Aktivitäten des OAG. Rich-Bibliothek enthält die deutsche und mehr als 6.500 Werke in englischer Sprache. OAG ist eine gemeinnützige Mitgliederorganisation nach japanischem Recht, das seit seiner Gründung hat sich auf ihren eigenen Betrieb.“

YANDEX (Yandex):

ドイツの社会のための自然や民族学の東アジア(OAGに創設され、1873年にドイツ人商人、学者、外交官。目標は、研究、東アジアの国々、特に、日本国内に周知徹底を図ります。のほか、プレゼンテーション、出版、エクスカージョン、旅行、お祝い事などの文化イベントの一部の活動OAGます。豊富な図書館を含む以上6,500作品がドイツ語と英語です。のOAGは、非営利委員会の下での準拠法は日本法とし、資金は、創業以来ます。

Rückübersetzung: „Die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG[]) wurde gegründet im Jahre 1873 von deutschen Kaufleuten, Gelehrten und Diplomaten. Ziele, Forschungs-, und Ost-asiatischen Ländern, insbesondere Japan, und um wissen zu verbreiten. Neben Vorträgen, Veröffentlichungen, Exkursionen, Reisen, Feiern und kulturelle Veranstaltungen Bestandteil der Aktivitäten der OAG. Reiche Bibliothek mit mehr als 6.500 Werken in Deutsch und Englisch. Die OAG ist eine non-profit-Ausschuss unter japanischem Gesetz, und der Fonds seit seiner Gründung.“

Da ein Vergleich der Übersetzungen, am ehesten Satz für Satz sinnvoll erscheint, werden im Folgenden die fünf Sätze der OAG-Selbstvorstellung der Reihe nach behandelt.

① „Die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens [...] (OAG) [...] wurde 1873 von deutschen Kaufleuten, Gelehrten und Diplomaten in Tokyo gegründet.“

Der erste, und mit 20 Wörtern längste Satz, beginnt mit dem vollständigen Vereinsnamen der OAG. Naturgemäß stellen Namen, zumal solche, die in ihren Einzelbestandteilen Sinn ergeben, Übersetzungsseiten vor große Probleme.³⁴ Warum allerdings

34 An dieser Stelle sei auf Spang 2001b, S. 30, verwiesen, wo das erwähnte Namens-Problem bereits vorgestellt wurde: „Gleichgültig, ob es sich hierbei um Personen- oder Ortsnamen handelt, führen diese fast immer zu Schwierigkeiten, ganz besonders, wenn diese – wörtliche übersetzt – einen Sinn haben. Dann kann aus einem Namen wie z.B. ‚Hack‘ schon einmal eine ‚schwere Verletzung [kōshō]‘ werden oder – ganz poetisch – aus der eher profanen ‚Aoyama Dōri‘ der ‚blue mountain path‘“. An dieser Problematik hat sich auch 16 Jahre später nichts Wesentliches geändert.

BING und GOOGLE TRANSLATOR aus der Abkürzung „OAG“ jeweils „EAC“ machen, ist unerklärlich. Gut ist, dass GOOGLE TRANSLATOR immerhin die richtige Übersetzung für „Gesellschaft“, also im Sinne von Verein, Verband („*kyōkai* [協会]“) wählt, während BING und YANDEX „Gesellschaft“ als Öffentlichkeit, Allgemeinheit („*shakai* [社会]“) interpretieren, was sinnentstellend ist. Der Begriff „Völkerkunde“ wird einzig von YANDEX korrekt mit „*minzoku-gaku* (民族学)“ wiedergegeben. BING und GOOGLE TRANSLATOR lassen „-kunde“ (also gewissermaßen „Wissenschaft“) einfach weg. Während BING „*minzoku* (民族)“ = „Volk“ als Übersetzung anbietet und damit sehr nahe am korrekten „*minzoku-gaku*“ bleibt, hat die von GOOGLE TRANSLATOR gewählte Übertragung „*hitobito* (人々)“ = „Menschen/Leute“ kaum etwas mit dem Ausgangsbegriff „Völkerkunde“ zu tun.

Die Aufzählung der drei Gruppen von OAG-Gründern stellt dagegen keine der drei Seiten vor Schwierigkeiten, wohl jedoch – erstaunlicherweise – die Ortsangabe „in Tokyo“, die bei YANDEX fehlt und bei BING und GOOGLE TRANSLATOR als nähere Bestimmung der Kaufleute (BING) bzw. der Diplomaten (GOOGLE TRANSLATOR) auftaucht. Insgesamt bieten sowohl die Google- als auch die Bing-Übersetzung eine erkennbare Satzstruktur. Bei YANDEX ist dies dagegen nicht der Fall. Für GOOGLE TRANSLATOR spricht die passendere Wortwahl bei „Gesellschaft“ und die Tatsache, dass „Ostasien“ sich hier sowohl auf die Natur als auch auf die Menschen bezieht. Bei BING ist demgegenüber „Völkerkunde“ besser als bei GOOGLE TRANSLATOR übertragen. Für YANDEX sprechen die Beibehaltung der Abkürzungen „OAG“ und die beste Übersetzung von „Völkerkunde“.

② „Ihr Ziel ist es, die Länder Ostasiens, insbesondere Japan, zu erforschen und Kenntnisse darüber zu verbreiten.“

Personalpronomen sind ein weiteres großes Problem mechanischer Übersetzungen. Der zweite Satz beginnt mit „Ihr Ziel“, was sich auf die Absichten der OAG bezieht. Dieses „ihr“ wird sowohl bei BING als auch bei GOOGLE TRANSLATOR zu „anata“, also – vereinfacht gesagt – im Sinne der zweiten Person Singular übersetzt. YANDEX bietet eine andere und in diesem Fall sehr passende Lösung des Problems: Weglassen. In der Tat ist das „ihr“ zu Beginn des zweiten Satzes auf Japanisch unnötig. Abgesehen von dem Pronomen-Fehler am Anfang stellt allerdings erneut GOOGLE TRANSLATOR die beste Übertragung zur Verfügung. Sowohl BING als auch YANDEX überzeugen hier insgesamt weniger. Aus „zu erforschen“ wird bei BING „*no tansaku no kuni* (の探索の国)“ wobei „*tansaku* (探索)“ zwar „Untersuchung“ etc. bedeutet und damit inhaltlich verwandt ist, in der Kombination „*no tansaku no kuni*“ allerdings unverständlich ist. Warum der Schlusspunkt des Satzes im japanischen Text mit einem westlichen (.) statt mit einem japanischen Punkt (。) wiedergegeben wird, ist zudem nicht nachvollziehbar. YANDEX schafft es erneut nicht, eine sinnvolle Satzkonstruktion anzubieten. Dem mit zwei Kommas vom Rest des Satzes isolierten Wort „*kenkyū* 研究“ = „Forschung“ fehlt die Verbindung zum Rest der Aussage. Der Satzteil „erforschen und Kenntnisse darü-

ber zu verbreiten“ ist daher hier nicht treffend wiedergegeben. Zu guter Letzt entspricht die Ergänzung „*kokunai* 国内“ = „(im) Inland“ nach „*Nihon*“ nicht dem Ausgangstext.

Es deutet sich also an, dass GOOGLE TRANSLATOR abgesehen von Detailfehlern vergleichsweise flüssige Texte liefert, während YANDEX gelegentlich gute Lösungen im Wortschatzbereich bietet, jedoch weit größere Schwierigkeiten als andere Übersetzungsseiten bzw. -programme hat, die vorhandenen Verben zu verarbeiten.

③ „Neben Vorträgen und Veröffentlichungen sind Exkursionen, Reisen, Feiern und kulturelle Veranstaltungen Bestandteil der Aktivitäten der OAG.“

Der Anfang des dritten Satzes wurde für diesen Praxistest gegenüber dem Original („So sind neben der Vortrags- und Veröffentlichungstätigkeit [...]“) vereinfacht, weil davon ausgegangen werden musste, dass sowohl das „so“ am Satzanfang als auch die Bindestrichkombination „Vortrags- und Veröffentlichungstätigkeit“ die Übersetzungsseiten vor unüberwindbare Schwierigkeiten gestellt hätten. Dementsprechend fallen die Übersetzungen auch recht anschnlich aus. Für die Formulierung („Neben ...“) zu Beginn des deutschen Satzes verwenden sowohl BING als auch GOOGLE TRANSLATOR „*ni kuwae* に加え“, was in etwa „über ... hinaus“ bzw. „zusätzlich“ bedeutet und eine gute Wahl zu sein scheint. BING setzt „*ni kuwae*“ sehr treffend hinter die korrekte Übersetzung von „Vorträgen und Veröffentlichungen“, GOOGLE TRANSLATOR dagegen setzt „*ni kuwae*“ hinter die Aufzählung aller von der OAG organisierten Veranstaltungen, was zwar inhaltlich nicht ganz falsch, aber eben nicht die korrekte Übertragung des deutschen Satz ist. YANDEX beginnt den Satz mit „*no hoka* のほか“ = „außer“, „abgesehen von“, was zwar von der Grundbedeutung des Ausdrucks her durchaus eine Option sein könnte, hier aber durch die Verwendung am Satzanfang den Sinn verändert. Das Wort „Veröffentlichungen“ übersetzen BING und GOOGLE TRANSLATOR mit „*shuppanbutsu* 出版物“, was besser ist als die kürzere aber inhaltlich weniger konkrete Lösung von YANDEX: „*shuppan* 出版“.

Erstaunlicherweise stellen „Feiern“ und „kulturelle Veranstaltungen“ ein mehr oder minder großes Problem für die Übersetzungsseiten dar: BING bietet „*oiwai-goto ya gyōji* お祝い事や行事“ an, was direkt übersetzt in etwa „Gratulations-Ding(e) und Veranstaltung(en)“ bedeutet, das Adjektiv „kulturell“ bleibt hier unübersetzt. YANDEX verwendet ebenfalls „*oiwai-goto* お祝い事“, setzt allerdings – wie GOOGLE TRANSLATOR – sehr treffend auf „*bunka ibento* 文化イベント“ für „kulturelle Veranstaltungen“. Das Wort Feier wird bei GOOGLE TRANSLATOR vereinfachend als „Party“ (*pātī* パーティ) übersetzt. Auf diese Weise wird die eher formale Sprachebene des Ausgangstextes mit der Umgangssprache verwechselt. Dass YANDEX Probleme damit hat, einen konstruktiven Satzbau zu erstellen, zeigt die Verb-Neuschöpfung „OAGmasu OAGます“ am Ende des dritten Satzes, was man wohl als „OAG-ieren“ interpretieren kann. Als Fazit ist festzuhalten, dass die beste Übertragung des dritten Satzes erneut GOOGLE TRANSLATOR bereitstellt, wobei allerdings in diesem Fall die Verwendung bzw. die Wortstellung von „*ni kuwae*“ bei BING weit besser gelungen ist.

④ „Die umfangreiche Bibliothek enthält über 6.500 Werke in deutscher und englischer Sprache.“

Der mit nur zwölf Wörtern kürzeste vierte Satz scheint insgesamt der unproblematischste zu sein. YANDEX belässt es beim traditionellen japanischen Wort „*toshokan* 図書館“, während BING und GOOGLE TRANSLATOR das aus dem Englischen ins Japanische übernommene „*library* ライブラリ(ー)“ für Bibliothek wählen. Hier zeigt sich eine insbesondere bei GOOGLE TRANSLATOR stark ausgeprägte Ausrichtung auf Englisch bzw. die USA. Die von BING eingefügte Ergänzung „*gengo* 言語“ = „Sprache“ nach „*doitsugo to eigo* ドイツ語と英語“ ist aufgrund der deutschen Formulierung „in deutscher und englischer Sprache“ zwar nachvollziehbar, bleibt aber dennoch zumindest überflüssig. Das machen GOOGLE TRANSLATOR und YANDEX besser, indem sie es einfach bei „*doitsugo to eigo*“ belassen. YANDEX setzt das Wort „über“, das im deutschen Text vor der Zahl 6.500 (Bücher) steht, als „*ijō* 以上“ vor (statt hinter) die Zahl, was im Japanischen falsch ist. Außerdem bemüht YANDEX zwei Verben in seiner Übersetzung, nämlich „*fukumu* 含む“ = „enthalten“ und „*desu*“ = „sein“ etc., was zweifellos ein weiterer Beleg dafür ist, dass die Software beträchtliche Schwierigkeiten mit dem Satzbau hat.

⑤ „Die OAG ist ein gemeinnütziger Mitgliederverein japanischen Rechts, der sich seit seiner Gründung aus eigener Kraft finanziert.“

Alle drei Übersetzungsseiten haben große Probleme mit dem Ausdruck „sich aus eigener Kraft finanzieren“. GOOGLE TRANSLATOR gelingt die Konstruktion eines vergleichsweise flüssigen Satzes, indem genau der entscheidende Aspekt des Satzes mit dem Begriff „*unei* 運営“ = „Führung“, „Verwaltung“, „Betrieb“ etc. eher umschrieben als übersetzt wird. BING und YANDEX versuchen eine Übertragung. Bei BING führt dies zur unverbundenen Aneinanderreihung von „*yūshi* 融資“ = „Finanzierung“ etc. und „*jishin no chikara no moto* 自身の力の下“ = „unter eigener Kraft“. Die erneute Verwendung der falschen Abkürzung „EAC“ statt „OAG“ verstärkt die Unzufriedenheit mit der BING-Übersetzung. Bei YANDEX steht in der Satzmitte – durch zwei Kommas abgetrennt vom Rest der Aussage – völlig zusammenhanglos „*shikin ha* 資金は“ = „Kapital“ etc. als Übersetzungsversuch von „aus eigener Kraft finanzieren“. Aber auch aus anderen Gründen ergibt die YANDEX-Übertragung wenig Sinn. Zunächst ist darauf zu verweisen, dass japanische Sätze gewöhnlich nicht mit „*no*“ beginnen. Ebenso wie beim vierten Satz steht bei der YANDEX-Übersetzung allerdings auch beim fünften Satz genau dieses Wörtchen am Satzanfang. Darüber hinaus ist die OAG natürlich kein Komitee, wie es der Begriff „*inkai* 委員会“ impliziert, der hier dem im Original verwendeten „Mitgliederverein“ gegenübertritt. Auch „*Nihonhō* 日本法“ ist eine ungewöhnliche Wortschöpfung, die man zwar als „japanisches Recht“ versteht, so aber unüblich ist. Der Satz endet bei YANDEX mit „*sōgyō irai masu* 創業以来ます“, wobei „*sōgyō*“ für Gründung, „*irai*“ für „seit(dem)“ steht, und „*masu*“ die höfliche Präsensendung eines Verbes ist, das hier allerdings faktisch fehlt.

Ein Blick auf die Rückübersetzungen ins Deutsche ergibt einige weitere Überraschungen. Da der deutsche Text bei BING recht deutliche Rückschlüsse auf die angesprochenen Fehler der japanischen Übersetzung zulässt, muss hier nicht im Detail auf jedes Problem eingegangen werden. Unerklärlich ist jedoch, dass die zweite Nennung der Abkürzung „OAG“, d.h. die einzige, die bei der deutsch-japanischen Übertragung nicht zu „EAC“ wurde, bei der Rückübersetzung als „BA“ wiedergegeben wird. Ein generelles Problem für das Microsoft-Übersetzungsprogramm stellt „*doitsu* ドイツ“ dar, was möglicherweise daran liegt, dass es sowohl adjektivisch verwendet werden kann als auch im Sinne von „Deutschland“. Selbst im Fall von Komposita wie „*doitsugo* ドイツ語“ = „Deutsch“ bzw. „deutsche Sprache“ oder üblichen Kombinationen wie „*doitsu no shakai* ドイツの社会“ = „deutsche Gesellschaft“, sowie „*doitsu no shōnin* ドイツの商人“ = „deutsche Kaufleute“ macht BING aus „*doitsu*“ ohne Unterscheidung jedes Mal „Deutschland“, was unzutreffend ist und angesichts der weit besseren Ergebnisse, die in dieser Hinsicht sowohl GOOGLE als auch YANDEX anbieten, negativ auffällt.

Bei GOOGLE TRANSLATOR wiederum spiegeln sich ebenfalls die oben besprochenen Probleme „EAC“, „Menschen“ und „Betrieb“ etc. unmissverständlich in der Rückübersetzung wider, die abgesehen davon jedoch den Ausgangstext noch einigermaßen erkennen lässt. Die Übersetzung des dritten und vierten Satzes ist bei GOOGLE TRANSLATOR weniger gut gelungen. Im dritten Satz fällt die Formulierung „zusätzlich zu den Parteien“ aus dem Rahmen und im folgenden Satz stellt die Wortschöpfung „Rich-Bibliothek“ eine Kombination aus dem englischen Adjektiv „rich“ = „reich“ etc. und dem deutschen Substantiv „Bibliothek“ dar, die es auf Deutsch so nicht gibt. Erstaunlich gut ist dagegen die Wortwahl im fünften Satz, wo die OAG als „gemeinnützige Mitgliederorganisation“ bezeichnet wird, was weit besser ist als das, was BING und YANDEX anbieten.

Grundsätzlich ist die Rückübersetzung von YANDEX indes ungewöhnlich gut. Während der japanische Text – insbesondere in syntaktischer Hinsicht – von zweifelhafter Qualität ist, erscheint in diesem Fall der deutsche Text (also die zweite Übersetzung) besser als die japanische Version (also die erste Übersetzung), was systembedingt eigentlich nicht sein kann. Dass YANDEX aus „ドイツの社会のための自然や民族学の東アジア (OAG[])“ den korrekten Namen der Gesellschaft herleiten kann, ist zudem sehr erstaunlich. Möglicherweise hat dies etwas damit zu tun, dass eine Internet-Recherche mit exakt diesem Begriff direkt zu einem Vortrag von Sven Saaler zur Geschichte der OAG und dem Japanbild der Deutschen in Japan führt, den dieser am 22. März 2009 in Nara gehalten hatte.³⁵ Auch der Rest des YANDEX-Textes ist mit wenigen Ausnahmen (wie dem letzten Satz) mehr oder minder verständlich und ist diesbezüglich vergleichbar mit dem, was GOOGLE TRANSLATOR anbietet und deutlich besser als die Rückübersetzung von BING. Gewisse Probleme hat YANDEX allerdings offensichtlich mit Leerstellen und Satzzeichen.

35 Der komplette Vortragstext inklusive des exakten (japanischen) Titel des Vortrages ist unter folgender URL zu finden: http://oag.jp/img/2009/03/Saaler_OAG_Nara_Vortrag.pdf (24.9.2017).

Vergleicht man die Hin- und Rückübersetzungen von BING, GOOGLE TRANSLATOR und YANDEX, so zeigt sich, dass jede von ihnen Stärken und Schwächen hat. Die insgesamt beste Übersetzungsqualität bietet zweifellos GOOGLE TRANSLATOR. Auch BING ist in der Lage, flüssige Sätze zu konstruieren, einzelne Wörter stellen das System jedoch offensichtlich vor große Schwierigkeiten. YANDEX wiederum hat seine Stärke eher bei der Übersetzung von Begriffen, weniger bei der Übertragung von (längeren) Sätzen.

3.4) Beispieltext B (Japanisch-Deutsch)

Als letzter Schritt im vorliegenden „Praxistest“ verschiedener Übersetzungsseiten bzw. -programme, soll im Folgenden die leicht gekürzte japanische Version der OAG-Selbstvorstellung (<http://oag.jp/jp/>) ins Deutsche übertragen und die Ergebnisse von BING (Microsoft), GOOGLE TRANSLATOR (Google) und YANDEX (Yandex) verglichen werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass der Originaltext der OAG Homepage keine Übersetzung der deutschen Selbstvorstellung darstellt, sondern völlig eigenständig ist.

„公益社団法人 [...] ドイツ東洋文化研究協会(OAG)は日本を研究し、ドイツ語圏の国々に日本を紹介することを主要な目的として、1873年在日ドイツ人の集まりを母体として東京で設立されました。[...] その後本部を平河町(国会図書館付近)に設けましたが、第二次世界大戦の戦災により建物等を焼失したため、一時活動を停止し、1952年、現在地(赤坂7丁目)において活動を再開しました。1979年にはドイツ政府との協力のもとにドイツ文化会館を建設 [...]“ しました。

BING etc. (Microsoft):

„Forschen Japan Deutschland orientalische Kultur Research Association (OAG), Japan einzuführen, Deutschland Sprachraum als Hauptziel Deutschlands 1873 Bewohner sammeln wie in Tokio gegründet. Für die Post Hiraakawa-Cho (in der Nähe von Bibliothek des Parlaments), aber wegen des zweiten Weltkriegs Krieg zerstörte Gebäude, um zu pausieren und 1952 fortgesetzt Aktivität an der aktuellen Position (Akasaka 7-Chome). Im Jahr 1979, in Zusammenarbeit mit der Regierung Deutschland Kulturzentrum gebaut.“

GOOGLE TRANSLATOR etc. (Google):

„Public Interest Incorporated Orchester Gesellschaft Deutschland Oriental Culture Research Association (OAG) untersuchten die Japan, da der Hauptzweck Japan zu den Ländern des deutschsprachigen Ländern einzuführen ist, in Tokio gegründet wurde, eine Sammlung von 1873 in Japan Deutsch als Mutter Es war. Aber dann wurde es auf dem Sitz vorgesehen Hiraakawacho (in der Nähe der Library of Congress), weil es durch das Feuer ein Gebäude oder dergleichen, die durch Kriegsschäden im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, um die temporäre Aktivitäten zu stoppen, 1952, nahm seine Tätigkeit wieder in den aktuellen Standort (Akasaka 7-chome) Insel Es war. Im Jahr 1979 bauten wir das deutsche Kulturzentrum in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung.“

YANDEX (Yandex):

„Public interest incorporated Association in Deutschland orientalische Kultur Research Association (OAG) in der japanischen Forschung der deutschsprachigen Länder, Japan Einleitung ein wichtiges Ziel des, 1873 in Japan, Deutschland, Menschen die sich in den Körper der Mutter als in Tokio. Nach der Teilung des hirakawacho(Nähe Bibliothek) jedoch in der Zweiten Welt Krieg und nach die Gebäude wurden niedergebrannt, und für eine Zeit ausgesetzt, und im Jahr 1952, die den aktuellen Standort(Akasaka 7-chome) Aktivitäten. 1979 ist der Bundesregierung in Zusammenarbeit mit dem deutschen Kulturzentrum Konstruktion.“

Vorab ist hier festzuhalten, dass der japanische Ausgangstext sicher nicht einfach ist. Zum einen gibt es diverse Fachbegriffe sowie Organisations- und Ortsnamen, zum anderen sind die ersten beiden Sätze mit jeweils etwa 80 Schriftzeichen vergleichsweise lang. Dennoch sind die Ergebnisse sehr enttäuschend. Bereits ein unvoreingenommener, flüchtiger Blick auf die drei Übersetzungen macht unmissverständlich deutlich, dass die Übertragung japanischer Ausgangstexte ins Deutsche, die – auch das soll hier nochmals erwähnt werden – 2001 noch nicht zur Verfügung stand, zweifelsohne noch in den Kinderschuhen steckt. Die eindeutige grammatische Struktur des Deutschen mit all seinen Deklinationen und Konjugationen sowie die – insbesondere für Subjekt und Verb – vergleichsweise klar definierte Wortstellung dürfte dafür verantwortlich sein, dass Übersetzungen aus dem Deutschen leichter sind als Übertragungen ins Deutsche.

Auffällig ist zunächst die unterschiedliche Länge der deutschen Übertragungen. Zwischen dem kürzesten Text (BING: 65 Wörter) und dem Längsten (GOOGLE TRANSLATOR: 107 Wörter) besteht eine beträchtlicher Differenz. Setzt man die ziemlich genau in der Mitte liegende YANDEX-Übersetzung (83 Wörter) als – zugegebenermaßen willkürlich gewählten – Standard, so weist der BING-Text lediglich 78,3% von dessen Umfang auf, während die von GOOGLE TRANSLATOR erstellte Übertragung bei 128,9% liegt. Ein Vergleich der drei Übersetzungen mit dem japanischen Original macht deutlich, dass BING viele Probleme dadurch umgeht, Wörter einfach wegzulassen, was die Kürze des Textes teilweise erklärt.

Im Folgenden werden zunächst einige generelle Probleme angesprochen, bevor in einem zweiten Schritt die spezifischen Fehler der jeweiligen Übersetzungsseite bzw. -software vorgestellt werden. Eine komplette Analyse aller Unvollkommenheiten der drei Übertragungen ist nicht beabsichtigt, da dies den Rahmen sprengen würde. Daher werden hier lediglich die augenscheinlichsten Fehler diskutiert.

Wie bereits bei der Übertragung der deutschen Selbstvorstellung der OAG ins Japanische stellt der Gesellschaftsname ein gleichsam unlösbares Problem dar. Diese Feststellung ist weder neu noch erstaunlich, man fragt sich bei YANDEX allerdings, warum bei der oben zitierten Rückübersetzung (J-D) des zuvor ins Japanische übertragenen Textes der korrekte Name der OAG auftaucht, hier jedoch nicht. Dies erscheint rätsel-

haft. Keine der drei Übersetzungen bietet eine gelungene Übertragung für den Begriff „*kōeki shadan hōjin* 公益社団法人“, was etwas seltsam anmutet denn WADOKU JITEN beispielsweise liefert prompt „gemeinnützige Körperschaft“ als deutsches Äquivalent. Dies mag nicht sehr elegant klingen, ist aber der juristisch korrekte Begriff. GOOGLE TRANSLATOR und YANDEX greifen – ebenso wie das GLOSBE-Wörterbuch – zum englischen „public interest incorporated“, wobei GOOGLE TRANSLATOR im Anschluss daran den völlig unzutreffenden Begriff „Orchester“ verwendet; der von YANDEX gewählte Begriff „Association“ ist hier zweifellos zutreffender, aber eben Englisch und nicht Deutsch. BING lässt diese Stelle komplett unberücksichtigt. Auf gleiche Weise geht BING auch mit einem weiteren Problemfall um, nämlich mit „*botai* 母体“ = „Ursprung/Basis“ (aber auch „Mutterleib“), was bei GOOGLE TRANSLATOR als „Deutsch als Mutter“ und bei YANDEX als „in den Körper der Mutter“ auftaucht. Das bereits erwähnte Problem der Microsoft-Software bezüglich „*doitsu* ドイツ“ tritt hier erneut auf. Bei BING wird „*doitsu*“ selbst bei häufig verwendeten Komposita wie „*doitsujin* ドイツ人“ = „Deutsche(r)“ oder „*doitsugoken* ドイツ語圏“ = „deutscher Sprachraum“ ausnahmslos zu „Deutschland“.

Die meisten Probleme bei BING (Microsoft) wurden oben im Vergleich mit den übrigen Seiten bereits behandelt. Zu erwähnen bleibt noch das unvermittelte Auftauchen des Fragewortes „wie“ vor „in Tokyo“ im ersten Satz. Im zweiten Satz wundert man sich, auf welcher Basis BING dazu kommt das Wort „Post“ einzubauen. Fast korrekt – und damit weit besser als das, was in diesem Fall GOOGLE TRANSLATOR und YANDEX bereitstellen – ist dagegen die Übersetzung der in Klammern gesetzten Ortserklärung zu „Hirakawa-cho“: „in der Nähe von [der] Bibliothek des Parlaments“. Dass im letzten, relativ kurzen Satz ein Partizip Perfekt („gebaut“) ohne das nötige Hilfsverb verwendet wird, ist ein weiteres oben bereits kritisierendes Problem. Anzumerken bleibt noch, dass das am Satzanfang eingefügte Komma nach „1979“ den englischen, nicht jedoch den deutschen Kommaregeln entspricht.

Wie erwähnt, bietet GOOGLE TRANSLATOR den längsten Text und versucht offensichtlich, jedes japanische Wort ins Deutsche zu übertragen. Neben den zu erwartenden Problemen, gibt es einige eigentümliche Fehler. Sehr US-lastig erscheint die Übersetzung „in der Nähe der Library of Congress“ für „*kokkai toshokan fukin* 国会図書館付近“. Hier ist die oben zitierte Version von BING weit besser. Negativ fällt auch die Verwendung des bestimmten Artikels „die“ vor dem Landesnamen „Japan“ als Objekt eines Satzes auf. Die Formulierung „in Tokyo gegründet wurde“ ist korrekt (und weit besser als die YANDEX-Übertragung, wo jeglicher Hinweis auf „gegründet“ fehlt), steht aber ebenso zusammenhangslos im Text wie die beiden „Es war“ Kombinationen am Ende des ersten und zweiten Satzes. Unerklärlich ist auch das unvermittelte Auftauchen des Wortes „Insel“ nach „(Akasaka 7-chome)“. Erstaunlich gut fällt dagegen die Übertragung des kurzen letzten Satzes aus, der so stehen bleiben kann. Hier zeigt sich eindrucksvoll, in wie weit die Länge der Sätze das Ergebnis der Online-Übersetzungen beeinflusst.

Bevor unten noch einige Kommentare zu YANDEX folgen, soll an dieser Stelle ein Beispiel der bereits kurz erwähnten, von JAPANISCH-DEUTSCH.ORG bereitgestellten Wort-für-Wort Übersetzung vorgestellt werden. Gibt man den ersten Satz der japanischen OAG-Selbstvorstellung ein, so generiert die Seite (zusätzlich zur Google-basierten Übertragung) folgende bilinguale Wortschatzliste, die als „Analyse des japanischen Textes“ bezeichnet wird.

Tabelle 5: Beispiel einer von JAPANISCH-DEUTSCH.ORG erstellten Textanalyse

	Wort	Lesung	Übersetzung
	公益社団法人	こうえきしゃだんほうじん	Körperschaft eines öffentlichen (sic) Versorgungsunternehmens
	ドイツ	どいつ	Deutschland
	東洋	とうよう	Ferner Osten
+	文化	ぶんか	Kultur
	研究	けんきゅう	Forschung
	協会	きょうかい	Verein
	(OAG)は	OAGは	OAG (Thema)
+	日本を	にっぽんを	Japan (Objekt)
	研究	けんきゅう	Forschung
+	し、	し	die Pferde eines Vierspanners
	ドイツ語	どいつご	Deutsch
	圏の	けんの	Kreis (von)
	国々に	くにぐにに	Länder (Ziel)
+	日本を	にっぽんを	Japan (Objekt)
	紹介する	しょうかいする	vorstellen
+	事を	ことを	Begebenheit (Objekt)
	主要な	しゅような	Haupt
	目的と	もくてきと	Zweck (und)
+	して、	して	sogar
	1873	1873	1873
+	年	とし	Jahr
	在日ドイツ人の	ざいにちどいつじんの	in Japan lebender Deutscher (von)
	集まりを	あつまりを	Zusammenkunft (Objekt)
	母体と	ぼたいと	Mutterleib (und)
+	して	して	sogar
	東京で	とうきょうで	Tōkyō (Kontext)
	設立	せつりつ	Errichtung
	されました。	されました	Sonne, Wind und Wetter ausgesetzt sein (past.)

Dass die Lesungen der japanischen Wörter in Hiragana angegeben werden, ist für nicht-japanische Nutzer sehr hilfreich. Die Fehlerquote ist vergleichsweise gering. Schwierigkeiten bereiten allerdings grammatische Endungen, die immer wieder als eigene Worte missverstanden werden wie „*shi* し、“ „*shite* して“ oder „*sare mashita* されました“, die hier als „die Pferde eines Vierspanners“ bzw. „sogar“ und „Sonne, Wind und Wetter ausgesetzt sein (past.)“ übersetzt werden. Die Pluszeichen (+) in der linken

Spalte deuten an, dass es weitere Übersetzungsoptionen gibt. Wenn man z.B. auf das entsprechende Zeichen links neben „し、“ klickt, bietet die Seite die unten angeführten sechs Optionen, von denen allerdings keine korrekt ist. Faktisch basiert „shi“ hier auf „*suru* する“ und bedeutet an dieser Stelle gewissermaßen „sein“ + „und“ (als Satzverbindung).

Tabelle 6: Optionen für „し、“ (gemäß JAPANISCH-DEUTSCH.ORG.)

-	し、	し	die Pferde eines Vierspanners
	し、	し	Ruine
	し、	し	Druckstock
	し、	し	Und
	し、	し	Nahrung
	四、	し	Vier

Bei „*shite*“ sind es insgesamt 15 Optionen. Neben dem erwähnten „sogar“ (1) werden folgende Übersetzungen angeboten: „jemand, der etwas Bestimmtes tut“ (2), „tun“ (3), „reiben“ (4), „stehlen“ (5), „rasieren“ (6), „drucken“ (7), „Bambusjalousie“ (8), „Pore“ (9), „Nest“ (10), „Essig“ (11), „Hilfswort, das an die Namen von Dingen bei chin. Wörtern affigiert wird“ (12), „natürlich“ (13), „wissen“ (14) und „Saft“ (15). Angesichts dieser Vielfalt stellt sich unweigerlich die Frage nach dem Sinn einer solchen Aufstellung. Für „*saremathita*“ bietet das System dagegen keine andere Option als „Sonne, Wind und Wetter ausgesetzt sein (past.)“.

Eine weitere, immer wieder auftretende Schwierigkeit ist das Auseinanderreißen von zusammengehörenden Ausdrücken. Dieses Problem ist hier mehrfach zu beobachten. Der Vereinsname wird – wie nicht anders zu erwarten – nicht als solcher erkannt und stattdessen in seine Einzelteile zerlegt. Außerdem wird „*doitsugoken no* ドイツ語圏の“ = „deutscher Sprachraum“, fälschlicherweise in „*doitsugo* ドイツ語“ = „Deutsch“, und „*ken no* 圏の“ = „Kreis (von)“ zerlegt. Besitzt der User die nötigen Japanischkenntnisse, um diese Fehler zu identifizieren, ist die Benutzung der Seite zu empfehlen, kann man doch anhand der Wortschatzliste und der bereitgestellten Übersetzung die Probleme des generierten Textes analysieren und ggf. selber verbessern. JAPANISCH-DEUTSCH.ORG stellt ein sehr gutes Angebot dar – allerdings nur vom Japanischen ins Deutsche, was bedauerlich ist.

Doch zurück zur Analyse der Übersetzungen. Die YANDEX-Übertragung verändert teilweise den Sinn der Aussage. Die Tatsache, dass nämlich die OAG die deutsche Forschung zu Japan fördert, verdreht YANDEX indem es hier folgendermaßen heißt: „in der japanischen Forschung der deutschsprachigen Länder“. Hier ist Vorsicht geboten. Insgesamt bestätigt die japanisch-deutsche Übertragung die bereits verschiedentlich geäußerte Kritik an der Software bezüglich deren Probleme, korrekte syntaktische Strukturen zu generieren. Eine Analyse der drei Sätze der OAG-Selbstvorstellung zeigt, dass der lange erste Satz in der deutschen Übertragung von YANDEX kein einziges Verb aufweist. Im zweiten Satz sind dann immerhin zwei Hauptverben („nieder-

gebrannt“ und „ausgesetzt“) und ein Hilfsverb („wurden“) zu finden. Der letzte Satz weist lediglich ein „ist“ auf. Es zeigt sich an dieser Stelle deutlich, dass die Anzahl der Verben im Verhältnis zu den anderen Wortarten ein Parameter ist, der Aufschlüsse hinsichtlich der Verständlichkeit des übersetzten Textes ermöglicht. Vergleicht man die Anzahl der (Haupt- und Hilfs-) Verben bei den von BING, GOOGLE TRANSLATOR und YANDEX erstellten Übersetzungen der japanischen OAG-Selbstvorstellung, so ergibt sich folgendes Bild.

Tabelle 7: Verhältnis von Verben zu anderen Wortarten in Übersetzungstexten

Seite	Verben	Wörterzahl	Quote 1: Hauptverben	Quote 2: alle Verben
BING TRANSLATOR	7 [8] Hauptverben*	65	9,3 (8,1) Wörter pro Verb	
GOOGLE TRANSLATOR	14 (10 Hauptverben)	107	10,7 (13,4**)	7,6
YANDEX	4 (3 Hauptverben)	83	27,7	20,8

* Die deutsche Übersetzung beginnt mit dem Wort „Forschen“, so dass hier wegen der ungeklärten Satzkonstruktion unklar ist, ob es sich um ein Verb handelt bzw. handeln soll oder nicht.

** Diese Quote ergibt sich, wenn man die beiden bereits oben erwähnten völlig zusammenhangslos in der Übersetzung auftauchenden „Es war“ am Schluss der ersten beiden Sätze nicht mitberücksichtigt.

Auffällig sind hier vor allem zwei Dinge. Erstens verwendet BING im deutschen Text ausschließlich Hauptverben. Zweitens liegt die Verbquote bei YANDEX – je nach Zählweise – nur bei knapp der Hälfte bzw. gut einem Drittel von derjenigen bei BING und GOOGLE TRANSLATOR. Angesichts dieser „Verbarmut“ bei YANDEX und dem Fehlen jeglicher Hilfsverben bei BING, ist es nicht erstaunlich, dass die entsprechenden Übersetzungen teilweise wie eine zusammenhanglose Aneinanderreihung von Wörtern anmuten.

4.) Resümee

Während BING und GOOGLE TRANSLATOR zwei der bekanntesten Übersetzungsseiten sind, dürfte YANDEX als dritter, nicht-amerikanischer Anbieter vielen deutschen Internet-Usern weniger geläufig sein. Einfache, kurze Sätze können diese Übersetzungsseiten sowohl aus dem Deutschen ins Japanische übertragen als auch umgekehrt. Das ist ein bemerkenswerter Fortschritt gegenüber 2001, als diese Option noch nicht zur Verfügung stand. Verlassen kann man sich auf die Ergebnisse aber selbst bei alltäglichen Sätzen keineswegs, was das erwähnte Experiment mit 20 StudentInnen eindrucksvoll belegte.

Handelt es sich um einfache Satzkonstruktionen, sind die Ergebnisse selbst bei schwierigen Themen bei YANDEX (Yandex) kaum schlechter als das, was BING (Microsoft)

und GOOGLE TRANSLATOR (Google) anbieten. Je länger und komplexer die Sätze werden, desto größer wird allerdings die Wahrscheinlichkeit, dass die Übersetzungsseiten ins Schwimmen geraten. Dies gilt insbesondere wenn aus dem Japanischen ins Deutsche übersetzt wird. Hierbei spielt es offensichtlich auch keine Rolle, ob die zugrundeliegende Software beispiel- (Googles GNMT Software) oder statistikbasiert (Microsoft, Yandex) ist.

Speziell YANDEX hat dann bereits bei relativ kurzen Sätzen beträchtliche Probleme, nachvollziehbare, in sich stimmige Satzkonstruktionen zu bilden. In diesem Punkt ist die Yandex-Software den Programmen von Google und Microsoft deutlich unterlegen. Bei der Wahl der passenden Worte dagegen scheint YANDEX etwas erfolgreicher zu sein als die Microsoft-basierten Übersetzungsseiten, die die Tendenz haben, Probleme durch Weglassen zu umgehen. Die Google-basierten Übersetzungsseiten sind hier etwas besser als die Mitbewerber, weichen aber – dem Zeitgeist entsprechend (?) – zu schnell und unkritisch auf englische Begriffe aus.

Da die Fehler bei YANDEX häufig anders angelegt sind als bei BING und GOOGLE TRANSLATOR, lohnt es sich in der Regel, Fachtexte (im weitesten Sinne) zumindest bei GOOGLE TRANSLATOR und YANDEX übersetzen zu lassen. Der Vergleich der beiden Übersetzungen ist für das Erstellen einer brauchbaren japanischen Version eines deutschen Ausgangstextes zweifellos nützlich. BING hinzuzuziehen ist insbesondere dann sinnvoll, wenn die Sätze des Ausgangstextes länger und die Themen eher alltagsbezogen sind. In diesen Fällen lohnt sich der Vergleich von drei Übersetzungen, was aber – und das muss ausdrücklich betont werden – keinerlei Garantie dafür ist, ohne fortgeschrittene eigene Japanisch-Kenntnisse, einen halbwegs brauchbaren Text erarbeiten zu können.

Die Microsoft-Software wird von relativ vielen Übersetzungsseiten verwendet. Da BING hier die längsten Texte akzeptiert, spricht Vieles dafür, BING zu nutzen, da die Ergebnisse ohnehin überall identisch ausfallen. Die Google-Software verwendet man am besten entweder direkt in Form von GOOGLE TRANSLATOR, der sich durch die Bereitstellung von Romaji-Versionen der japanischen Texte positiv von allen anderen Seiten abhebt oder aber bei JAPANISCH-DEUTSCH.ORG, wo einem zusätzlich die oben vorgestellten Wortschatzlisten zur Verfügung gestellt werden. Zur YANDEX-Homepage gibt es zurzeit offensichtlich keine Alternative, wenn man neben Microsoft und Google eine „dritte Meinung“ zu japanisch-deutschen – deutsch-japanischen Online-Übersetzungen einholen will.

Als Fazit ist festzuhalten, dass die internetbasierten Übersetzungsseiten das eigene Japanisch-Lernen keineswegs überflüssig machen und die Weiterentwicklung der verschiedenen Übersetzungsprogramme noch eine ganze Weile dauern wird. Ob Online-Übersetzungen jemals das eingangs erwähnte „aus-dem-Zusammenhang-Verstehen“ erreichen werden, bleibt – trotz des Hypes um den „artificial intelligence (A.I.)“ Cha-

rakter der Ende 2016 von Google eingeführten GNMT-Software³⁶ – eine offene Frage. Daher möchte ich diese Übersicht mit einem – trotz aller inzwischen erzielten Fortschritte – gegenüber 2001 leicht pessimistisch abgewandelten Satz beenden: „Vielleicht sieht in 10 oder 20 Jahren Vieles schon (ganz) anders aus.“

Empfohlene Homepages

Bing Translator: <https://www.bing.com/translator>
 Glosbe: <https://glosbe.com/>
 Google Translator: <https://translate.google.com>
 Ikite-iru Doitsugo: <http://www.saturn.dti.ne.jp/~ohori/framedeutsch.htm>
 Japanisch-deutsch.org: <https://www.Japanisch-Deutsch.org>
 Kanji-Lexikon: <https://mpi-lingweb.shh.mpg.de/kanji/>
 Online Übersetzer: http://text-to-speech.imtranslator.net/default.asp?ldr=ja_de&loc=de
 Tatoeba: <https://tatoeba.org/deu>
 Wadoku Jiten: www.wadoku.de
 Yandex: <https://translate.yandex.com/>

Auswahlbibliographie

1. Hadamitzky, Wolfgang, Mark Spahn et al., *Langenscheidt Großwörterbuch Japanisch-Deutsch – Zeichenwörterbuch*, Berlin u. München: Langenscheidt, 1997.
2. Lewis-Kraus, Gideon, „The Great A.I. Awakening. How Google used artificial intelligence to transform Google Translate, one of its more popular services — and how machine learning is poised to reinvent computing itself“, in: *New York Times Magazine*, 14. Dezember 2016. Online Version: https://www.nytimes.com/2016/12/14/magazine/the-great-ai-awakening.html?_r=0 (5.6.2017).
3. Spang, Christian W., „Yoshiko Watanabe-Rögner, Bildwörterbuch zur Einführung in die japanische Kultur. Traditionelle Theaterkünste, Zen und die Künste, Postwesen, Verkehrsmittel und Handel, Hamburg: Helmut Buske Verlag, 2015, ISBN: 978-3-87548-725-1, 244 Seiten, € 48 (gebunden)“, in: *OAG-Notizen*, 1/2017, S. 52-57.
4. Spang, Christian W., „Die japanischen Militärwörterbücher der Meijizeit“, in: *OAG-Notizen*, 6/2015, S. 10-29.

³⁶ Der GNMT-Eintrag der englischsprachigen Wikipedia, wies Anfang Juni 2017 insgesamt 18 Fußnoten auf, in denen zehn kürzlich erschienene themenrelevante Texte erwähnt werden, die zwischen dem 27.9.2016 und dem 25.4.2017 publiziert worden waren. Die Titel dreier Texte enthalten den plakativen Begriff „AI“ = „artificial intelligence“. Siehe z.B. Lewis-Kraus, 2016.

5. Spang, Christian W., „Yoshiko Watanabe-Rögner, Bildwörterbuch zur Einführung in die japanische Kultur. Architektur und Religion, Hamburg: Helmut Buske Verlag, 2008“, in: *OAG-Notizen*, 12/2009, S. 44-47.
6. Spang, Christian W., „Der deutsche Wortschatz – rückwärts betrachtet“, in: *Dokkyō Daigaku Doitsugaku Kenkyū (Dokkyo-Universität Germanistische Forschungsbeiträge)*, Band 59 (März 2008), S. 61-78.
7. Spang, Christian W., „Elektronische Japanisch-Wörterbücher und Übersetzungshilfen im Internet“, 2 Teile, in: *OAG-Notizen*, 5/2001 (a), S. 21-24, und 9/2001 (b), S. 28-33.
8. Winiwarter, Werner, „Maschinelle Übersetzung Japanisch-Deutsch: Stand der Technik und Ausblick“, in: *OAG-Notizen*, 11/2004, S. 10-29.
9. Yonghui Wu, Mike Schuster, Zhifeng Chen et al., „Google’s Neural Machine Translation System: Bridging the Gap between Human and Machine Translation“, Version 2: 8. Oktober 2016. Online text (arXiv:1609.08144v2 [cs.CL]): <https://arxiv.org/abs/1609.08144> (5.6.2017).

Christian W. Spang, Professor für „German Studies“ an der Fremdsprachenfakultät der Daitō Bunka Universität, Tokyo / Saitama. Betreuung von Master- und Doktorarbeiten im Bereich „International Relations“.

Geschichte- und Anglistikstudium in Erlangen, Freiburg & Dublin. Magister 1997, Promotion 2009 (Gerhard-Ritter-Preis der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.). Seit 1998 in Japan ansässig; Forschungsschwerpunkt: deutsch-japanische Beziehungen. Siehe Karl Haushofer und die OAG, München (2017); Karl Haushofer und Japan, München (2013) und die Sammelbände: Transnational Encounters between Germany and Japan, London (2016) sowie German-Japanese Relations 1895-1945, London (2006).